

# Der oberschlesische Wanderer

## Oberschlesische Zeitung

Einrückungsgebühr für den Zeilenraum von 3x50 mm 20 Pfg. (bei Stellen- und Wohnungsanzeigen aus Oberschlesien 15 Pfg.), für die Kestlameille 3x100 mm 60 Pfg.; Beilagengebühr 5,00 Mk. für das Taxifend

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirkes, bewährtestes Anzeigenblatt.

Beuthen, Bahnhofstraße 24.  
Gleitwitz, Kirchplatz 1.  
Zabrze, Dorotheenstraße 15.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Gleitwitz.  
Jeden Sonnabend: Gutenbergs achtseitiges „Illustr. Sonntagsblatt“ als Beilage.

Fernsprecher Beuthen 92.  
Fernspr. Gleitwitz 16 u. 1188  
Fernsprecher Zabrze 78.

No. 73.

Druckerei und Verlag in Gleitwitz

Donnerstag, 30. März 1905

Telegramme: Wanderer Gleitwitz.

78. Jahrgang.

### Die Lage in Rußland.

Der Zar richtete an den Warschauer Generalgouverneur eine Verordnung und wies darauf hin, daß sich mit der Erneuerung des bürgerlichen Lebens im Weichselgebiet in den verflochtenen letzten 40 Jahren eine Reihe von Bedürfnissen hervorgebracht hätte, denen die Regierung jetzt besondere Aufmerksamkeit schenke. Die Veruche der Feinde der Rechtsordnung, Wirren herbeizurufen, hätten eine ruhige Erörterung der Bedürfnisse verhindert. Gleichzeitig hätten einige Gruppen der polnischen Gesellschaft übermäßige Ansprüche wegen der Grenzen der Anwendung der Staatsprache geäußert, der im ganzen Reich die gebührende hohe Bedeutung gesichert bleiben müsse, aber ohne überflüssige und ungerechte Bedrängung der örtlichen Sprachen. Demgemäß beauftragt der Kaiser den Generalgouverneur unter gleichmäßiger fester Unterdrückung der künstlich herbeigerufenen Wirren an die Zusammenarbeit von Reformen zu schreiten, die als notwendig anerkannt werden für das Gedeihen des untrennbar mit den übrigen Teilen des russischen Staates verbundenen Gebietes.

Wie Remberger Blättern aus Siedlce berichtet wird, hat der Generalgouverneur die Einberufung eines allgemeinen Agrartages in Rußisch-Polen zur Besprechung des Feldarbeiterstreiks unterjagt. In Bielsko (Gouv. Grodno) wurde Pfarrer Edward Milowski verhaftet, weil er sich weigerte, vor Gericht den Zeugeneid in russischer Sprache abzulegen. Nach Semiatycze im Bezirke Biala wurde eine Militärabteilung entsendet, weil dort Unruhen befürchtet werden. Im Lubliner Gouvernement breitet sich noch immer die Agrarbewegung aus. Die freitenden Bauern erklären, es sei ihnen nicht so sehr um eine Lohn-erhöhung, als vielmehr um die ihnen von der Regierung in Aussicht gestellte Verteilung von Grund und Boden zu tun.

In Warschau wurde ein Aufruf der sozialistischen Gruppe „Proletariat“ verteilt, in dem die Arbeiter aufgefordert werden, sich einer etwaigen Mobilisierung mit Gewalt zu widersetzen. Es sei besser, so heißt es da, im Lande im Kampfe mit dem Absolutismus als im fernen Osten durch eine Gewehrflut, durch Hunger oder Krankheit zu Grunde zu gehen. Im Lande müsse so lange gekämpft werden, bis man die Einberufung einer gesetzgebenden Volksvertretung und auch eines Landtages zur Entscheidung der Angelegenheiten Rußisch-Polens sowie die Freilassung aller wegen politischer Vergehen verhafteten und verbannten Personen erwirkt haben werde. In einer von der Gruppe „Proletariat“ in Genf jüngst herausgegebenen Broschüre, betitelt „Der Absolutismus in Rußland“, wird es als notwendig bezeichnet, die Massen mit Waffen zu versehen, die Regierungsorgane anzugreifen, die Polizeibureaus zu überfallen, sich dabei der neuesten chemisch-technischen Erfindungen zu bedienen und eine Reihe von Bombenattentaten auf hochgestellte brutale Beamte anzuführen. In einer Moskauer Zusammenkunft der russischen Adelsmarschälle

am 20. Gouvernements wurde eine Resolution angenommen, worin erklärt wird: Die öffentliche Meinung hat das bürokratische Polizeiregime beurteilt. Der Krieg hat die Unordnung in der Staatsökonomie, der Zustand die Unordnung im inneren Leben anhöht. Durch eine Reihe von Adressen, Petitionen und Resolutionen hat die öffentliche Meinung Rußland einen großen Dienst erwiesen. Mit der Kundgebung vom 3. März hat der Kaiser eine neue Bahn in der Geschichte eingeschlagen. Man braucht die gegenwärtige Ordnung nicht zu tadeln. Nützlich ist es, die Arbeit wieder aufzunehmen. Dies allein kann die erregten Gemüter beruhigen. Die Versammlung nahm ferner folgende Resolution an: Rußland als das größte Reich der Welt muß sich eine eigene Regierungsform erfinden. Die Selbstherrlichkeit ist unerwünscht. Die Volksvertretung soll nur zu dem Zwecke gebildet werden, um den Kaiser von den Bedürfnissen des Volkes in Kenntnis zu setzen, und nicht, um die Selbstherrlichkeit zu beschränken. Die Volksvertreter müssen das Recht haben, das Budget und ebenso gesetzgeberische Fragen zu beraten. In Saratow beschloß

eine außerordentliche Gouvernements-Semstwo-Versammlung den Minister des Innern um unverzügliche Beratung über die gegenwärtige Lage unter Teilnahme von Vertretern der Saratower Gesellschaft anzugehen, weil die Lage sich immer mehr zuspize. Erforderlich sei die Aufhebung des verstärkten Schutzes. Um der Gesellschaft die bürgerliche Freiheit zu gewähren, sei keine verwickelte gesetzgeberische Arbeit erforderlich. Ferner wurde beschlossen, den Minister und den heiligen Synod darum anzugehen, öffentlich die lügenhaften Meldungen, wonach die intelligenten Kreise von den Japanern erkaufte seien, zu widerlegen.

### Sonstige Meldungen.

Aus Odesa meldet der „Daily Chronicle“: Eines der fremden Konsulate in Odesa erhielt aus Jalta die Nachricht, daß das kaiserliche Schloß in Livadia Montag nachts durch die meuternde Menge niedergebrannt wurde. Auf vielen Gütern des Bezirks Winda u sind Unruhen ausgebrochen, zu deren Unterdrückung Truppen abkommandiert wurden. Nach Meldungen aus Keval fordern zahlreiche Aufrufe die Arbeiter auf, Unruhen in Masse am 2. April zu organisieren. In der Fabrik Dvigatel haben bereits die Unruhen angefangen.

### Der spanische Krieg.

Das „Bureau Reuter“ veröffentlicht ein Telegramm aus St. Petersburg, demzufolge Rußland einen allgemeinen Umriß der Bedingungen gegeben habe, unter denen es bereit sei, in Friedensverhandlungen einzutreten. Am Dienstag abend sei das anscheinend glaubwürdige Gerücht verbreitet gewesen, daß dank der guten Dienste der Ver-

einigten Staaten und Frankreichs die Friedensfrage praktische Gestalt angenommen habe.

### Vom Kriegsschauplatz in der Mandschurei.

General Linewitsch meldet, daß er sein Hauptaugenmerk auf die befürchteten Umgebungsbebewegungen der Japaner richte. Unter den gefangenen Tschuntschusen, die im Rücken der russischen Armee als Freischärler tätig waren, sind viele Leute aus der Mungolei festgestellt worden. Da die Nordgrenze dieser chinesischen Provinz der sibirischen Eisenbahn ziemlich parallel läuft, ist die Gefahr der Abzweigung nach jener Wahrnehmung besonders groß geworden. Die vom Kriegsschauplatz eingehenden Nachrichten verstärken die Sorge um den russischen Westflügel und die rückwärtigen Verbindungen der Armee. Die Japaner haben „nach Meldungen der Landesbewohner“ schon jetzt sehr bedeutende Depots von Vorräten auf dem Wege von Siuminting nach Zizitar und selbst in der Richtung nach Chailar angelegt. In jener Gegend „sollen“ sogar 60 000 Tschuntschusen, darunter viele chinesische Soldaten, mit japanischen Instruktionsoffizieren unter Waffen stehen. Der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ wird aus Siffafa von der ersten mandschurischen Armee unterm 29. März gemeldet: „Gerüchten“ zufolge unternahm die Japaner in der letzten Woche keinen Vormarsch. Ihre Hauptkräfte sind bei Tjeling vereinigt, die Vorhut bei Kaupan.

General Markewitsch meldet dem russischen Generalstab am 29. März: In unseren Armeen sind keine Veränderungen eingetreten. General Linewitsch besichtigte die Truppen der zweiten Armee. Die Haltung ist ausgezeichnet.

### Die bei Mukden gefangenen Russen

treffen allmählich in Japan ein. Sie machen, nach Tokioer Meldungen, in ihren zerrissenen Uniformen den Eindruck gänzlicher Verwahrlosung. Die Zahl der bei Mukden gefangenen Russen wird jetzt auf 65 000 angegeben. 18 000 Gefangene entkamen wieder während der Verwirrung in der Schlacht, 47 000 wurden nach Japan gebracht, sodas die Gesamtzahl der in Japan internierten Gefangenen auf 86 000 steigt.

### In Wladiwostok

hat man sich schon vor einem Monat auf die Möglichkeit einer Belagerung gefast gemacht. Der stellvertretende Festungskommandant, General Laskewitsch, erließ daher am 27. Februar nachstehenden Tagesbefehl: „Die letzten telegraphischen Nachrichten über den allgemeinen Verlauf der Kriegseignisse, der mutmaßliche Plan des Gegners, endlich einige Verfügungen des Oberkommandierenden, welcher neulich einen Bevollmächtigten hierher schickte, überzeugen uns, daß die Stunde herannäht, wahrscheinlich bereits nahe ist, wo die unserer Verteidigung anvertraute Festung den Angriffen des Feindes ausgesetzt sein wird. Ich bezweifle nicht, daß die ganze Garnison in gleichem Maße von Pflichtgefühl und Liebe zum Herrscher durchdrungen ist. In der Heimat erkennt man die große staatliche Bedeutung der uns zugewiesenen Aufgabe, unser letztes, echt russisches Bollwerk im fernen Osten zu verteidigen. Ich glaube, daß wir alle zu sterben verstehen werden, indem wir die Festung mit unserem Leben verteidigen. Ich weiß, daß eure Herzen sich längst nach dem Kampfe sehnen, daß das Gerannähen des Feindes für euch ein Feiertag sein wird.“

### Wie die „Times“ berichten, hat

das Geschwader Roschdestwenski Madagaskar endgültig verlassen. Wenn nicht das Wetter ihn dazu zwingt, wird der Admiral während der ganzen Dauer des Krieges mit seinem Geschwader nicht mehr nach Madagaskar zurückkehren, um zu vermeiden, daß Frankreichs Neutralität neuerdings gefährdet werde. Der englische Dampfer „Kart“, von Nanqun (Birma) kommend, berichtete in Durban (Portug.-Ostafrika), er sei am 19. März 30 Kriegsschiffen und 14 Kohlen Schiffen, die ostwärts dampften, 250 Meilen nordöstlich von Madagaskar begegnet.

Der deutsche „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Anweisung des japanischen Marineministeriums vom 10. Februar, durch die für die Zeit des Krieges mit Rußland die

### Gegenstände der Kriegskontrebande

festgestellt werden; diese Anweisung wurde unter dem 9. März er-gänzt.

### Deutsches Reich.

Donnerstag, den 30. März 1905.

Der Kaiser, der, wie gemeldet, in Lissabon die Geographische Gesellschaft besuchte, wurde dort von dem Präsidenten der Gesellschaft, Admiral Ferreira, mit einer längeren Ansprache begrüßt, in der der Admiral die kolonialen Verührungspunkte zwischen Deutschland und Portugal hervorhob. Der Kaiser erwiderte mit nachfolgender Rede:

„Meine Herren! Von ganzem Herzen danke ich dem Vorstande und den Mitgliedern der erlauchten Geographischen Gesellschaft für den glänzenden Empfang, den Sie mir bereitet haben. Ich bin sehr glücklich, die Bekanntschaft dieses geistigen Zentrums, des treuen Hüters der Werke zu machen, welche Ihre großen Männer, sich begeistert an dem Genius Heinrich des Seefahrers, als Vorläufer der neuen Zeiten durch seine friedlichen kommerziellen und wissenschaftlichen Eroberungen, vollendet haben, und

Güters zu gleicher Zeit großer Traditionen und glänzender Namen, wie Diaz, Vasco de Gama, Magelhaens, Almeida, Albuquerque, Serpa Pinto, Capello und vieler anderer, und unter ihnen ein Deutscher, Martin Behaim. Ich bin um so glücklicher, in Verbindung zu treten mit dieser Anstalt, die in der ganzen Welt bekannt ist, als Deutschland und Portugal auf dem Gebiete kolonialer Unternehmungen durch hervorragende gemeinsame einjame Interessen verbunden sind. Gegen Ende des letzten Jahrhunderts haben die europäischen Nationen die Grenzen ihrer Gebiete und ihrer Einflußsphären auf dem afrikanischen Kontinent durch feierliche Verträge erweitert. So sind Deutschland und Portugal im Osten und Westen des schwarzen Kontinents Nachbarn geworden. Ich empfinde eine besondere Genug-tung, hier in Gegenwart Sr. Majestät, des Souveräns Ihres schönen Landes und seiner Regierung vor dieser erlauchten Versammlung erklären zu können, daß wir auf einer anderen Küste Afrikas lokale Nachbarn und gute Freunde gewonnen haben. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß jeder von uns durch Arbeit und Ausdauer dahin gelangen wird, Frieden, Ruhe und Ordnung in seinem Gebiet aufrecht zu erhalten und die edle, zivilisatorische Mission zu gutem Ende zu führen, die wir übernommen haben. Wenn jemals die Forderungen unserer Handels- und anderer Beziehungen eine weitergehende Entente erfordern, so können Sie sicher sein, in mir den besten Willen und das Bestreben zu finden, alle Interessen zu versöhnen. Ich scheidet von Ihnen, meine Herren, indem ich Ihnen nochmals lebhaften Dank gleichzeitig mit der Hoffnung ausdrücke, daß die Beziehungen Portugals in anderen Weltteilen unter der weisen Regierung Ihres erhabenen Herrschers und der klugen Leitung der Regierung weiterreichen werden auf der Bahn des Fortschrittes und der Zivilisation und gelangen werden zu demselben Grad der Wohlfahrt, wie das herrliche Land, in dem ich mich zu meiner Freude augenblicklich befinde, dem die göttliche Vorsehung sichtbar seine Wohlthaten reichlich hat zuteil werden lassen.“

Die Rede wurde mit begeistertem Beifall und Jubel von den zahlreichen Anwesenden aufgenommen. Während der Pausen der vorgestrigen Opernvorstellung hielten die Majestäten Cercle ab. Der Kaiser nahm Vorstellungen entgegen. Gestern vormittag hörte der Kaiser Vorträge und begab sich sodann mit dem Königspaar nach Schloß Cintra auf Serra de Cintra, zu einem Frühlings bei der Königin-Mutter. Es herrscht warmes, wundervolles Wetter.

Die Kaiserin besichtigte gestern in Taormina nachmittags mit den Prinzen Eitel-Friedrich und Oskar das griechische Theater. Später unternahm die Kaiserin mit den Prinzen einen Spaziergang.

Der Reichstag genehmigte gestern zunächst in dritter Lesung die Militärvorlage und die Vorlage betr. Festlegung der 24jährigen Dienstzeit. Sodann begann die dritte Beratung des Etats. Die Generaldebatte nahm fünf Stunden in Anspruch. Abg. Bebel griff den Reichskanzler an wegen dessen Reden zu den Bergnobellen im Abgeordnetenhause und ging ferner auf die Marokkofrage ein. Graf Bülow ließ erst noch eine zweistündige Polendebatte vorübergehen, bis er Bebel erwiderte. Wegen Marokkos wiederholte der Reichskanzler, daß Deutschland dort nur wirtschaftliche Interessen verfolge und keinerlei Gebietserwerb beabsichtige. Der Kaiser habe dies dem König von Spanien gegenüber schon vor Jahren erklärt. Wir haben in Marokko lediglich wirtschaftliche Interessen, zu deren Wahrung wir an der „offenen Tür“ festhalten müssen. Der Wahrung dieser wirtschaftlichen Interessen diene die Heise des Kaisers. Wir sehen uns zur Wahrung unserer Interessen mit dem Sultan direkt in Verbindung. Abg. v. Kardorff wies gegenüber dem Abg. Bebel, der an ein mögliches gemeinsames Bor-gaben Englands und Frankreichs in der Marokkofrage gegen uns erinnerte, darauf, daß Deutschland gewöhnlich seine Feinde überschätze, während es ihnen wirklich gemacht sei; er beschiednete die Festhaltung unserer marokkanischen Interessen als dringend wünschenswert. In der Bergarbeiterfrage war Reichskanzler Graf Bülow in der Lage, auf Grund von Neuerungen Bebel's auf dem Anstredamer Konareß feststellen zu können, daß die preussische Regierung sich bei Arbeiterausständen lange nicht so scharf benommen habe, wie Behörden von sozialdemokratischer Gesinnung, z. B. der Regierungsrat Wollschläger in Basel. In der Spezialberatung wurden dann eine ganze Anzahl Etats debattelos erledigt. Beim Etat des Reichsamt's des Innern kam es zu laugen persönlichen Auseinandersetzungen zwischen dem Nationalliberalen Dr. Becker und dem Sozialdemokraten Scheidemann. Nach achtstündiger Sitzung wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Das Abgeordnetenhause überwies gestern die zweite Novelle zum Verageses, betr. die Stilllegung der Zechen derselben Kommission, an die die erste Novelle über die Bergarbeiterverhältnisse verwiesen wurde. Nach der Begründung der Vorlage durch den Handelsminister Möller erklärte sich Abg. Dienstlage namens des Zentrums im allgemeinen für die Vorlage, ebenso Abg. Wolff-Lissa namens der Freimünnigen Vereinigung. Abg. Träger von der Freimünnigen Volkspartei erklärte sich für die Vorlage, äußerte aber Zweifel, ob sie genügen werde, um die Stilllegung von wirklich noch rentablen Zechen zu verhindern. Redner wandte sich scharf gegen das Kohlenyndikat, mit dessen Gründung von einem freien Wettbewerb auf dem Gebiet der Kohlengewinnung und Kohlenbewertung nicht mehr die Rede sein könne. Durch die Syndikate seien die kleinen selbständigen Industrien vernichtet. Minister Möller erklärte, es liege nicht in der Absicht der Regierung, den Syndikatsbetreibern auf jeden Fall strikt entgegenzuwirken, sondern sie werde nur da eingreifen, wo die notwendigen Schranken überschritten würden. Die Auswüchse im Syndikatswesen würden, wenn notwendig, mit gesetzlichen Maßnahmen bekämpft werden. Die nationalliberalen Abgg. Hilck und Schmieding erklärten sich mit der Tendenz der Vorlage einverstanden, äußerten aber Bedenken gegen die Wirksamkeit einzelner Bestimmungen. Nachdem die Vorlage, betr. Schadloshaltung des herzoglichen Hauses Schleswig-

### Morgen endigt der März!

Lohn- und Gehaltszahlungen giebt's überall!  
Man inseriere darum im Wanderer  
und gebe die Anzeigen schnelligst auf!

Sonderburg-Glücksburg angenommen war, wurde noch die Beratung der Seebahnvorlage begonnen.

Das Herrenhaus legte am Mittwoch die Staatsberatung fort. Eine Reihe von Etats wurden ohne erhebliche Debatte erledigt. Beim Eisenbahnetat brachte Minister v. Budde den Gölitzer Vertretungsprozess zur Sprache und erklärte, die in den Berichten über den Prozess geäußerte Befürchtung, daß solche bedauerlichen Mißstände, wie sie sich in Sauborn gezeigt hätten, auch in anderen Eisenbahndirektionsbezirken vorkämen, für unbegründet.

Die Petitionskommission des Reichstages beschäftigte sich gestern mit der Petition betr. Entschädigung der An siedler auf Samoa für die bei der Unterdrückung der Unruhen erlittenen Verluste. Staatssekretär Freiherr v. Nitzschhofen führte aus, durch den Schiedspruch des Königs von Schweden sei die Schadenersatzpflicht Amerikas und Englands anerkannt. Die Geschädigten auf Samoa beanspruchten 112 000 Dollars. England und Amerika erkennen den Schaden von 6000 Dollars an, erklärten sich aber infolge von Verhandlungen bereit, 40 000 Dollars zu zahlen, um die Sache aus der Welt zu schaffen. Es sei die Frage, ob man diese Summe annehmen wird, und den eventuellen Mehrbetrag aus Reichsmitteln erzeuge. Die Petition wird dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen.

Der Vergarbeiterkongress, der von der „Siebenerkommission“ nach Berlin einberufen wurde und dort seit Dienstag tagt, nahm gestern eine Resolution an, welche die Vergeseknebelte als nicht genügend bezeichnet und statt des von der Regierung vorgeschlagenen sanitären Arbeitstages einen achtstündigen Maximalarbeitstag fordert. Ferner wurde ein Antrag angenommen, wonach die Arbeiter zu Nebenarbeiten nach vollendeter Schicht nicht verpflichtet sind.

Schuhmacherstreik in Weissenfels. Die ausständigen Schuhfabrikarbeiter in Weissenfels beschlossen, den Streik fortzusetzen. Am Dienstag abend und zum Beginn der Nacht kam es in einigen Straßen zu Ausschreitungen gegen von außerhalb eingetroffene Arbeitwillige, bei denen mehrere Personen durch Steinwürfe verletzt wurden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen, gestern früh war alles ruhig.

Rom südwestafrikanischer Krieg. Ein amtliches Telegramm aus Windhof meldet nachträgliche Verluste der Abteilung Kirchner in den Gefechten bei Kofis und Geibanes am 10. und 11. März. Danach sind 11 Mann gefallen, 10 schwer verwundet und 11 leicht verwundet.

## Ausland.

Die ungarische Krise. Der König empfing gestern in Budapest den Botschafter Szögyenyi-Marich, der in den letzten Tagen wiederholt bei dem Monarchen in Audienz erschienen war. Szögyenyis Bemühungen waren darauf gerichtet, in den vielfachen Unterredungen mit den führenden Politikern, die Parteien einander näher zu bringen und eine Verständigung vorzubereiten. Man erörtert jetzt den Plan eines Ministeriums Tisza ohne Tisza, doch ist dieser Plan noch ziemlich weit von der Verwirklichung entfernt.

Der schweizerische Ständerat genehmigte den Handelsvertrag mit Deutschland, und zwar einstimmig. — Der Ständerat vollzog ferner einstimmig die Schiedsverträge mit Belgien, Großbritannien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Schweden und Norwegen.

Der dänische Reichstag nahm gestern endgültig den Gesetzentwurf betr. die Einführung der Prügelstrafe und ferner den dänisch-russischen Schiedsgerichtsvertrag an.

Die kretische Bewegung. Am Montag ver kündigten die kretischen Unzufriedenen die bei Theresino angezeigte Verbindung mit Griechenland und verständigten gleichfalls das Konularkorps davon, daß die Verbindung auf die von den internationalen Truppen besetzten Plätze und die von den Admiralen 1897 diktierte neutrale Zone nicht ausgedehnt werde. Ferner erklärten sie, daß sie die gegenwärtige Verwaltung nur bis zur Einführung der neuen Regierung aufheben wollen, diese aber bis dahin unterstützen werden, um die Ruhe aufrechtzuerhalten. In den übrigen Orten herrscht Ruhe.

Die marokkanische Frage. Der Pariser „Clair“ schreibt anlässlich der Erörterungen der deutschen und französischen Blätter: In der deutschen Politik ist in dieser Beziehung seit der Rede des Reichskanzlers Grafen Bülow im April 1903 keine Aenderung eingetreten. Die Haltung ist wohl eine verschiedene geworden, aber das Ziel ist im Grunde das selbe geblieben. Es ist auch vorauszusetzen gewesen, daß der Sultan von Marokko die Lage benutzen werde, um sich der Einmischung der französischen Regierung in seine Angelegenheiten zu entziehen. Frankreich habe dem Sultan erklärt, daß es die Souveränität des Sultans anerkenne und daß es amtlich nichts dagegen einwenden könne, wenn der Sultan Beziehungen zu einer anderen Macht unterhalte. In diesem Sinne hat Deutschland das Recht, zu erklären, daß es mit Frankreich keine Marokkofrage zu erörtern habe, und daß es mit dem Sultan direkt verhandelt. Wenn der französische Gesandte in Tanger jetzt in Fez dem Sultan erklärt habe, daß er Europa vertritt, so hat er nur eine weitere Ungeschicklichkeit begangen.

Präsident Roosevelt beschloß den Vorschlag San Domingos anzunehmen, der dahin geht, daß der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika einen Amerikaner ernenne, der die Zölle, so lange über das Protokoll vom amerikanischen Senat nicht entschieden ist, einnimmt. Nach dem kürzlich abgeschlossenen Protokoll sollen 55 pCt. der Einnahmen bei den Banken angelegt werden, um die Tilgung der Schulden des Landes zur Verfügung zu sein. — Der amerikanische Staatssekretär Hay traf am Nord des „Cretic“ in Gibraltar ein. Sein Befinden hat sich nach seinen eigenen Angaben wesentlich gebessert. Er fuhr Mittags nach Algier ab.

## Gleiwitzer Nachrichten.

Stichplatz 1. 30. März 1905. Febr. 1188 u. 16

Die königliche Einkommensteuer-Voranlagungs-Kommission hat die Veranlagungen für 1905 vorläufig abgeschlossen. Die Ziffern, die durch Veranlagungen hier und da unwesentlichen Änderungen erleiden können, ergeben, daß in der Stadt Gleiwitz die Einkommensteuer von 279 700 Mk. in 1904, auf 290 700 Mk., also um 11 000 Mk., die Ergänzungssteuer von 37 886,40 Mk. auf 43 808,80 Mk., also um 5922,40 Mk. gestiegen ist. Insgesamt werden rund 17 000 Mk. Staatssteuern mehr einkommen, die bei 230 pCt. Zuschlag zur Einkommensteuer für die Stadt rund 25 000 Mark Mehr einnahme aus den Steuern brächten. Im Landkreis Gleiwitz sind veranlagt in der Einkommensteuer gegen 193 731 Mark in 1904, jetzt 194 837 Mk., also 1106 Mk. mehr, in der Ergänzungssteuer gegen 35 012,40 Mk. in 1904, jetzt 42 328,80 Mk., also 7316,40 Mk. mehr. Die Ergebnisse für den Kreis Zabrze lauten bei der Einkommensteuer gegen 362 987 Mk. in 1904, jetzt 370 013 Mk., also 7026 Mk. mehr, bei der Ergänzungssteuer gegen 17 863,20 Mk. in 1904, jetzt 25 965,80 Mk., also 8102,60 Mk. mehr.

Veranlagungen gegen die Veranlagung zur Staatssteuereinkommensteuer werden am besten mündlich auf dem Bureau der Veranlagungskommission in Gleiwitz, Oberwallstraße 21 II, vormittags von 9 bis 12 Uhr zu Protokoll erklärt. Dadurch entstehen den Veranlagenden keine Kosten, wohl aber ist die sachgemäße Erledigung unter allen Umständen gebürgt.

Eine Sitzung des Armenausschusses tagte gestern nachmittags unter Vorsitz des Herrn Stadtrats Kluge. Von den 17 Gesuchen um Armenunterstützung bzw. Erhöhung der Unterstützung wurden 18 bewilligt, die übrigen abgewiesen.

Die Handwerkskammer zu Oppeln wird für das Rechnungs-

## Reserve und Landwehr! Achtung! Die Kontrollverksammlungen beginnen!

Im Jahr 1905 7,8 pCt. des für die Veranlagungsperiode 1903—1905 festgesetzten Gesamteinkommensfalls der selbständigen Handwerker von den betr. Gemeinden erheben.

Umzugstermin für Dienstboten. Der 2. April, der sonst gewöhnlich als Umzugstermin für das Gefinde gilt, fällt in diesem Jahre auf einen Sonntag. Es ist daher schon der 1. April (Sonntag) der gesetzliche Umzugs- bzw. Abzugstermin für das Dienstpersonal.

Zur Schulzucht. Gegen das Prügeln und Schimpfen in den höheren Schulen wendet sich eine Verfügung des Danziger Provinzial-Schulkollegiums an die Direktoren der höheren Lehranstalten, die jetzt vom Unterrichtsminister sämtlichen höheren Schulen mitgeteilt wird. Mehrere Fälle von Ueberschreitung des Züchtigungsrechts durch Lehrer höherer Schulen hatten das Kollegium veranlaßt, die amtlichen Vorschriften über körperliche Züchtigung in Erinnerung zu bringen und zu ergänzen. Auch Schüler der drei unteren Klassen dürfen ohne Wissen des Direktors und Ordinarius körperlich nicht geächtigt werden. Schläge an den Kopf sind unter allen Umständen verboten. Von jeder körperlichen Züchtigung sind die Eltern oder deren Vertreter sofort in Kenntnis zu setzen. Auch der Gebrauch von Schimpfwörtern im Verkehr mit den Schülern wird als ungehörig und als schädigend für das Ansehen des Lehrers bezeichnet. Häusliche Arbeiten zum Zwecke der Strafe sollen unter keinen Umständen aufgegeben werden. Es wird den Direktoren zur Pflicht gemacht, auf genaue Befolgung dieser Weisung zu dringen. Bei schweren Verstößen soll an die vorgelegte Stelle berichtet werden. Gegen Lehrer, die ihr Züchtigungsrecht mißbrauchen, will das Provinzial-Schulkollegium ohne Rücksicht disziplinarisch einschreiten. Es weist darauf hin, daß ein solcher Mißbrauch auch strafrechtliche Folgen haben kann. Die neue Verfügung mußte von jedem Lehrer unterschrieben werden. Auch soll sie allen neu eintretenden Lehrern zur Kenntnisnahme und Unterzeichnung vorgelegt werden.

Gegen das Studentenpielen und den übertriebenen Aufwand bei Schülerfestlichkeiten richtet sich ein Erlass des Kultusministers. Die Schulkollegien werden darin angewiesen, derartigen Erscheinungen in angemessener Weise entgegenzutreten. Als Vorbild wird ein Mundscheiden mitgeteilt, das die Direktoren der höheren Lehranstalten einer Stadt gemeinsam an die Eltern richteten. Den älteren Schülern werde außerhalb der Schule eine freiere Bewegung eingeräumt, die aber zu Ausschreitungen führt. Oft wolle eine Schule oder ein Verein vor dem anderen sich in dem Maße von Freiheit und der Gestaltung von Festlichkeiten herabsetzen. Den Schülervereinen wird deshalb unter sagt, bei geselligen Zusammenkünften Schüler anderer Anstalten zuzulassen. „Die Abiturientenkommerse, bei denen jetzt manchmal auch Damen als Zuschauerinnen nicht fehlen, gehen weit über das Maß hinaus, und für Tanzereien werden ganz ungebührliche Mittel verwandt. Dazu werden die zeitlichen Grenzen, die für solche Veranstaltungen bestehen sollten, in vielen Fällen nicht innegehalten. Verlesungen und Unterredungen sollen nicht gebildet werden. Der Schule stehen, zumal in der Großstadt, nur geringe Mittel zu Gebote, um das für die Jugend Seisame durchzuführen. Von der gemeinsamen Aufgabe der Erziehung muß auf diesem Gebiete das Haus den größeren Teil auf sich nehmen, die Schule kann nur zur Unterstützung eintreten.“

Deutsches Requiem. Die Beteiligung des Publikums bei dem Konzert am kommenden Sonntag ist eine beispiellos starke. Alles, was Sinn für Kunst hat, will dieses musikalischen Ereignisses bewohnen, das eine so großartige Gestaltung verpricht und das auch der Herr Regierungspräsident der Ehre seines Erscheinens für würdig hält. Der Musikverein setzt natürlich alles daran, um dieses allgemeine Interesse zu rechtfertigen. Chor und Orchester haben schwere Tage. Professor Meißner macht es ihnen nicht leicht. Er kennt keine Schonung für sich und verlangt auch von seinem Chor die höchste Anspannung der Kräfte. Es regnet vierstündige Proben. Aber die Schar folgt willig ihrem Führer, denn sie ist völlig in den Mann dieses wirklich großen und überzeugungstreuen Künstlers geraten und hat Feuer gefangen an Brahms' unergänglichem Werk, das er ihr in seiner bewundernswürdigen feinen und geistvollen Weise nahe gebracht und in allen seinen Schönheiten verständlich gemacht hat. Das Gelingen einer solchen Aufführung hängt natürlich in nicht geringem Grade von äußerlichen Umständen, von der augenblicklichen Stimmung ab, auf alle Fälle sind aber hier die sorgfältigsten Vorbereitungen getroffen worden, um eine vollendete Wiedergabe des äußerst schwierigen Werkes zumege zu bringen. — Geboten wird andererseits jede derartige Veranstaltung durch hervorragende Solisten. Und darin wird diesmal zweifellos das höchste geboten. Heute nur noch ein paar Zeilen zur Kennzeichnung der gefeierten Stuttgarter Sopranistin. Die „Düffelder Post“ schreibt über eine Aufführung der „Nahreszeiten“: Frau Kammer Sängerin Emma Hiller-Mücheln übertraf sich selbst. Kaum jemals vermeynen wir eine gleich glänzende Wiedergabe der Partie gehört zu haben. Die Künstlerin vereinigt herrliches, ausgeglichenes, fein gepflegtes Material mit musikalischer geistiger Beherrschung und einem Charme des Vortrags, der ein Ausfluß warmen hingebenden Empfindens ist. Die Sommer-Arie, das liebliche Duett und vor allem das Adagio-Recitativ „In banger Ahnung stockt das Leben der Natur“ war in dem Mezza voce ein Meisterstück der Stimmgebung. Ebenso außerordentlich war ihre Führerschaft in den Ensembles und die Aussprache über alles Lob erhaben. Unter dem Vorbilde einer solchen Meisterin wetteiferten Tenor und Bass, dieselbe Höhe zu erreichen.

In der Zwangsversteigerungssache des Viktoriathaters ist an dem gestern mittag abgehaltenen Amtsgerichtstermine dem Ersteher, Fürsten von Pleß, auf sein Höchstgebot von insgesamt 296 000 Mark der Zuschlag erteilt worden. — Wie aus der heutigen amtlichen Anzeige hervorgeht, hat sich hier eine „Viktoria-Gesellschaft“ gebildet, die den Erwerb und Betrieb des Viktoriathaters bezweckt.

Eine kurze Varieteesaison im Viktoriathater steht bevor. Direktor G. Vansmann wird vom 3. April ab einige Varieteetheatervorstellungen geben, für die er verschiedene hervorragende Kräfte engagiert hat.

Zirkus Lorch, von seinem früheren Hiersein noch in bester Erinnerung, hat gestern seinen alten Standplatz auf dem Krakauerplatz wieder bezogen und gibt bereits heute Abend seine Eröffnungsvorstellung. Das Programm ist ein außerordentlich reichhaltiges und dürfte daher seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

SS Vereinsnachrichten. In der gestrigen Hauptversammlung der Ortsgruppe Gleiwitz des Glaker Gebirgsvereins, die im großen Saale des Deutschen Hauses unter Vorsitz des Landratspräsidenten Nentwig tagte, hielt zunächst Dr. Königfeld einen interessanten Vortrag über die Bergkrankheit. Er beschäftigte sich dabei mit den vermutlichen Ursachen dieser immer noch nicht genügend aufgeklärten Erscheinung, die man nicht etwa nur in unseren Alpen beobachtet, sondern die in allen Gebirgsgebieten unter den verschiedensten Namen bekannt ist, den Formen, unter denen sie sich äußert, und den dagegen anzuwendenden Mitteln. Eine größere Anzahl Einzelschilderungen erläuterte die Ausführungen näher. Man kann annehmen, daß die Ursache der Krankheit, deren Auftreten man bereits in verhältnismäßig geringer Höhe von 1500 Meter beobachten konnte, während sie sich andererseits bei Deuten in Höhen über 4000 Meter nicht äußert, in erster Reihe auf den verminderten Luftdruck zurückzuführen ist, was sich schon daraus ergibt, daß das einfachste Radikalmittel gegen die Krankheit

in dem Verlassen der gefährlichen Höhen besteht. Es tritt in den dünneren Luftgebieten eine verminderte Sauerstoffzufuhr in das Blut ein, auch erfolgt unter dem geringen Luftdruck der Blutumlauf nicht in dem Maße wie sonst; eine andere Deutung sucht die Ursache der Krankheit in der verminderten Kohlenäurebildung im Blut. Die Krankheit wird noch gefördert durch Ueberanstrengung, Diätfehler, großen Alkoholgenuß, nervöse Ueberreizungen, die veränderte Sonnenbestrahlung. Sie tritt verschieden, sowohl akut als auch allmählich auf; im letzteren Falle sind die Krankheitsformen gemildert. Die Krankheit äußert sich hauptsächlich durch große Mattigkeit, Unlust, Uebelkeit, Ohnmachten, Erbrechen zc., sie endet unter Umständen, wie an verschiedenen Beispielen näher dargelegt wurde, tödlich. Geheilt wird die Krankheit meist rasch, sobald die davon Befallenen nach tiefer gelegenen Gebieten gebracht werden können; augenblickliche Binderung kann ihnen zuteil werden durch künstliche Sauerstoffzufuhr, Einprägungen von Kampfer, Digitalis zc., Genuß von Cognac zc. Im übrigen warnte Redner vor allen bergsportlichen Uebertreibungen und davor, sich etwa durch die Bergkrankheit von der Liebe zu den Bergen abhalten zu lassen. Zum Dank für das Gehörte erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Hiernach erstattete der Schriftführer der Ortsgruppe, Rechnungsrat Fischer, zunächst den Geschäftsbericht, der von einem erfreulichen Aufschwung der Gruppe Zeugnis gab; Professor Debenber berichtete als Schatzmeister, daß die Einnahmen im verfloßenen Jahre 1592,67 Mk. und die Ausgaben 1185,13 Mk. betragen, jedoch das neue Geschäftsjahr mit einem Bestande von 407,54 Mark begann. Die Versammlung erteilte dem Schatzmeister Entlastung und wählte hiernach den gesamten bisherigen Vorstand durch Zuzug wieder. Der Vorsitzende, Landgerichtspräsident Nentwig, gab dann einige nähere Mitteilungen über den für dieses Jahr geplanten dreitägigen Pfingstausschlag, der sich nach Silberberg, Wünschelburg, der Keuschener, Eudowa bezw. den böhmischen Schlachtfeldern und dem Rastenberg bezw. Keinerz richtet, und besprach dann weiter das für den kommenden Winter geplante Fest. Amtsgerichtsrat Schiller berichtete über einen in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts erschienenen Roman, „Das Mädchen von Gleiwitz“, von dem er ein Exemplar in Keinerz entdeckt und für unsere Stadt „gerettet“ habe. Stadtgarteninspektor Rhnast machte dann auf die Bestrebungen zum Schutze der heimischen Pflanzenwelt aufmerksam und teilte bei der Gelegenheit mit, daß er an die Errichtung einer Musterammlung heimischer Pflanzen denke, für die er die Unterstützung des Vereins erbat. An die Versammlung schloß sich dann noch ein gemütliches Beisammensein. — Die Bäder-Festung hielt gestern nachmittags 4 Uhr im Hotel Kaiserhof eine außerordentliche Innungsversammlung ab, in der folgende Kommissionsbeschlüsse angenommen wurden: 1. Zugaben zum Brote sollen höchstens einen Wert von 2 1/2 Pfennigen haben und nur in Waren bestehen. 2. An Wiederverkäufer darf auf 3 Mark der Rabatt 60 Pfennige nicht übersteigen und ebenfalls nur in Waren verabschiedet werden. 3. An Gastwirte darf der Rabatt nicht 3 pCt. übersteigen. 4. Das Backgeld von 1 Brot, 1 Blech Kuchen und 1 Kaffuchen ist auf je 10 Pf. festzusetzen. 5. Semmeln dürfen für Pfennige nur 3, 2 1/2 oder 2 Stück verkauft werden. 6. Die grünen, roten, sowie die Wirtschaftsverbands-Rabattmarken sind abzuschaffen. Die Bestimmungen treten vom 15. April ab in Kraft. Zuwiderhandlungen werden von einem zu bildenden Ehrengericht mit Geldstrafen bis zu 10 Mark bestraft.

Das 19. klassisch-volkstümliche Abonnement-Konzert unter Leitung gestern Abend war wieder einmal in dem Rahmen eines Wunsch-Programms gehalten. Daß nicht jeder Wunsch berücksichtigt werden konnte, ist wohl selbstverständlich, doch sind wir überzeugt, daß Kapellmeister Sobanski mit der trefflichen Auswahl von gestern vielen Wünschen entgegen gekommen ist, zweifellos aber Alle befriedigt hat; der reiche und anhaltende Beifall hat das mehr als zur Genüge bestätigt. Die dreiteilige Vortragsfolge, in der vor allem das romantische Ausland berücksichtigt worden, war mit gutem Geschmac zusammenge stellt. Statt der vielen Franzosen (Waldieu, Thomas, Bizet) hätte allerdings wenigstens einmal Richard Wagner auf dem Plan erscheinen können. In der Spitze stand die schneidig gespielte Ouverture zur „Weißen Dame“. Leoncavallo, der Komponist des „Rolan von Berlin“ war mit einer Phantasie aus seinem leidenschaftlichen „Majazzo“ vertreten, der Norden mit Grieg (Peer-Gynt-Suite I) und Moszkowsky (Serenata). Besonderen Beifall fand die Phantasie aus Bizets „Carmen“, desgleichen der wunderbar herausgearbeitete Rändler für zwei Solo-Violinen „Großmütterchen“. Den Solisten, Herrn Doppler und Werner gebührt hierfür alle Anerkennung. Von den verschiedenen Zugaben sei die herrliche Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach hervorgehoben. Wie gesagt, es war ein hoher musikalischer Genuß gestern Abend.

Beseitigung der Zugleine. Nach den bisherigen Betriebsvorschriften war über Personenzüge, die nicht mit durchgehender Bremse gefahren wurden, über den ganzen Zug eine Leine zu ziehen, die es den Reisenden ermöglichen sollte, dem Lokomotivführer ein Signal in Notfällen zu geben. Diese noch aus den ersten Anfängen der Eisenbahnen stammende Einrichtung konnte bei den ihr anhaftenden Mängeln als zuverlässig nicht angesehen werden, infolgedessen ist sie in der am 1. Mai in Kraft tretenden neuen Betriebsordnung nicht mehr vorgeschrieben. Es kommt heute auch nur in ganz vereinzelten Ausnahmefällen vor, daß ein Personenzug ohne durchgehende Bremse gefahren wird.

Etwas stark übertrieben erscheinen zuweilen die Nachrichten über die Genickstarre. Es scheint, daß die Furcht die Leute dermaßen blind gemacht hat, daß sie vorübergehende Uebelkeiten nicht mehr von der wirklichen Genickstarre zu unterscheiden vermögen. So kommt es, daß die Blätter von Genickstarre-Meldungen geradezu überschwemmt werden. Wie sich nachträglich herausstellt, handelt es sich ereueller Weise nur in den allerwenigsten Fällen um wirkliche Genickstarre. Von einer ersten Ausdehnung der Seuche kann wohl nicht die Rede sein. Eine zuverlässige Meldung besagt, was zur Beruhigung mitgeteilt sei, daß im Stadtkreis Königshütte, dem Hauptherd der oberschlesischen Genickstarre-Epidemie, um Mitte März der Höhepunkt der Ausbreitung erreicht und überschritten worden ist; seitdem macht sich stetig ein Rückgang in der Zahl neuer Fälle bemerkbar. Die Gesamtzahl der Erkrankungen beträgt bis jetzt 304, die der Todesfälle 165, das sind 54 Prozent der Krankheitsfälle. Unter den Erkrankten sind 41 Erwachsene, unter den Verstorbenen deren 20. Die höchste Ziffer von neuen Fällen wurde bis jetzt in der Woche vom 5. bis zum 11. März mit 45 Krankheits- und vom 12. bis 18. März mit 20 Todesfällen erreicht. Bei uns in Gleiwitz sind außer den f. z. gemeldeten beiden Fällen bisher keine weiteren Erkrankungen an Genickstarre vorgekommen. Allem Anschein nach setzt auch das eingetretene, mildere Frühlingwetter der Krankheit einen Damm entgegen. In Königshütte wurde die Frage, ob wegen der Genickstarre-Gefahr die Schulen zu schließen seien, in letzter Zeit wiederholt erörtert, von der Medizinalbehörde aber stets in verneinendem Sinne beantwortet. Nach Ansicht der Ärzte verbreitet ein Schluß die Krankheit durch die in den Wohnungen erfolgenden Anhäufungen von Menschen nur noch mehr. Zudem ist noch kein Fall von Ansteckung in der Schule festgestellt worden.

Wegen Vergehens gegen § 183 des R.-St.-G.-B. hatte sich gestern vor der hiesigen Strafkammer der Gelegenheitsarbeiter Alexander Palus aus Gleiwitz zu verantworten. Er ist wiederholt bestraft, darunter bereits zweimal wegen des nämlichen Vergehens. Nachdem er erst am 2. März wegen vier solcher Fälle zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden, fand er gestern abermals unter Anklage, weil er in sieben Fällen durch ungebührliche Handlungen öffentliches Vergernis gegeben hatte. In Frage kommen mehrere 10jähr. Schulmädchen. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Verhandlung wurde vertagt; zum nächsten Termin soll ein ärztlicher

in den in das Blutumfucht die durch im renzung, die ver- auf als kformen h große ste endet dargelegt bald die werden en durch er, Digi- n vor durch die u lassen. von der Gruppe, der von Professor im M. be- ter Ent- Vorstand präsident erlungen lug, der a beginn. Reinerz Winter er einen ienenen gemplar Stadt- en zum bei der mmlung Vereins nütliches n nach- rungs- e ange- 2 einen 2. An ht über- n Gast- eld von festzu- 2 Stüd- ktsver- treten n einem bestraf- ur ver- in eines chigtigt erzeugt, gefiern Alle be- als zur Altem Gem- dieu, ager chneidig Kom- seinem (Reer- Weifall nder- Groß- gebührt sei die fenbach Gemüß

Sachverständiger geladen werden, der den in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen soll.  
X Straßenbahnzusammenstoß. Zu dem in der Dienstagsnummer gemeldeten Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen und einem Bierwagen auf dem Germania-Platz teilt uns der betr. Motorwagenführer mit, daß ihn keinerlei Verschulden treffe. Sein Motorwagen habe sogar bereits gehalten, als der Zusammenstoß erfolgte, der nur auf die Unachtsamkeit des betr. Bierkutschers zurückzuführen sei.  
+ Firmenschild-Diebstahl. Heute nacht wurde bei der Firma M. Freund, Wilhelmstraße 23, das Firmenschild aus Glas abgeschraubt und weggeschleppt. Von den Räumern fehlt noch jede Spur. Die Nachtschloße des in demselben Hause wohnenden Arztes Dr. Mamlock wurde in der letzten Zeit wiederholt abgerissen.  
+ Diebstahl. In der Nacht zum 24. März wurde dem Kaufmann Wiener, Niederwallstraße 6, von der Dachrinne ein 2 Meter langes Abfallrohr entwendet. Spuren der Täterschaft fehlen.  
+ In das Polizeigefängnis wurden 3 Personen wegen groben Unfugs bzw. Unbetheilbar und Beschprellerei eingeliefert.  
+ Evangelische Gemeinde. Sonntag (Lätare), den 2. April, vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst. Kollekte für arme Studierende der Theologie. Pfarrvikar Grundmann. Vorm. 9 Uhr: Konfirmationsfeier mit Beichte und heilg. Abendmahl auch für die Angehörigen der Konfirmanden. Pastor Schmidt.  
+ Synagogen-Gemeinde Gleiwitz. Freitag, den 31. März: Abendgottesdienst 6 1/2 Uhr. — Sonnabend, den 1. April: Gottesdienst vormittags 10 Uhr; Neumonds-Weihe. Jugendgottesdienst nachmittags 4 Uhr. Sabbath-Ausgang abends 6 Uhr 56 Min. — An Wochentagen: Gottesdienst morgens 6 1/2 Uhr, abends 6 Uhr.

**Wetter-Telegramm.**

Hamburg, 30. März. Ein Hochdruckgebiet über 767 mm befindet sich über Südeuropa, ein Minimum unter 748 mm über dem norwegischen Meer. In Deutschland waren schwache Südwestwinde, das Wetter ist trübe und mild, meist ist Regen gefallen. Fortdauer ist wahrscheinlich.

**Beuthener Nachrichten.**

Bahnhofstr. 24 30. März 1905 Fernspr. 92

In der gestrigen Armenideputations-Sitzung unter dem Vorsitz des Stadtrats Dworzak wurden eine große Reihe Beschlüsse gefaßt. Auf Grund von Ermittlungen der Bezirksvorsteher werden während der Sommermonate bei den noch arbeitsfähigen Personen die Unterstützungen zum Teil ermäßigt. Die dadurch eintretenden Ersparnisse sollen zum Teil vollständig erwerbsunfähigen, alleinstehenden Witwen als Erhöhung ihrer Unterstützungen zugewidmet werden. Eine lungentuberkulose Person, bei der keine Aussicht auf Heilung vorhanden ist, soll im Hubertusstift, eine andere tuberkulose Person in der Heilstätte zu Loslau untergebracht werden. In einem dritten tuberkuloseverdächtigen Fall wurde die Absonderung der Kinder während der Krankheitsdauer angeordnet. Auf Wunsch der Deputations-Mitglieder soll angestrebt werden, für bedürftige Personen die Erlangung kostenloser Leichenscheine bei Todesfällen in der Familie einzuführen. Bei Feststellung der Erwerbsfähigkeit soll ausschließlich die Hilfe der Armenärzte beansprucht werden. Die Verteilung der Fünfen der Seins-Stiftung wird der Legats-Kommission überwiesen. Ferner bewilligt die Armen-Deputation die Bekleidungskosten für arme Kommunisten und Konfirmanden.

Von der Bahnhofstraße. Auf der belebtesten und verkehrsreichsten Straße Beuthens sieht es recht ungemütlich aus. In querschnittlicher Länge befinden sich die beiden Eingänge nach der Gymnasialstraße. Das Komakische Gebäude muß überlich den nötigen Anstrich erhalten und eher sich fäthliche Haus in seinem neuen Gewand zeigen wird, dürften noch mehrere Wochen vergehen. Aus dem gegenüberliegenden Krügerischen Hotel sind gestern alle Mann ausgezogen und schon sind die „Mauerlöcher“ daran, alles niederzureißen, was ihnen für den Neubau im Wege ist, der bis an die Hohenzollernstraße reichen wird. Auf der anderen Seite geht es ebenfalls sehr baulustig zu. Die Fringsheimische Villa, die garnicht so übel ausah, hat ihre Kopfbedeckung verloren — auch hier heißt es: „Das Alte stirbt, es ändert sich die Zeit...“ Nach der Fertigstellung dieses, von den drei erwähnten wohl größten Neubaus, wird, wie es heißt, dort das Pechbräu seinen Einzug halten. Warum? werden andere Stimmen wieder fragen, kommt Kippling nicht auch noch? Wichtigere aber ist für die Bahnhofstraße zunächst eine andere Frage: der Verkehr der Lastfuhrer, müßte möglichst bald auf der Bahnhofstraße eingestellt werden. Wenn man täglich sieht, wie es gerade an der Bahnhof- und Gymnasialstraßen-Ecke in beängstigender Weise zu Verkehrsstöckungen kommt, so fragt man sich unwillkürlich, warum da noch keine regelnde Hand eingegriffen hat.

Kreisausschuß-Sekretär Schulz wurde in Bad Sartaun bei Salzbrunn als Gemeindefekretär angestellt.

In der Schlußprüfung des Fortbildungskursus für Schülerinnen erfolgte gestern nachmittags in der Aula der Oberrealschule im Weissen des Rektors u. Gemeindefekretärs Dr. Klein- stüler, des Landrats Renz und der Vorsitzenden des städtischen und vaterländischen Frauenvereins. Der Leiter des Kurses eröffnete die Prüfung, die sich auf Deutsch, Rechnen, Buchführung, Bürgerliches Gesetzbuch, Diktat, Stenographie und Schreibmaschine erstreckte. Von 89 angemeldeten Schülerinnen haben 77 den Kursus durchgemacht. Um den Fleiß der Schülerinnen zu erhöhen, fand am 2. März ein Unterhaltungsabend statt. Unterstützt wurde der Kursus seitens der Stadt mit 700 Mark, seitens der Regierung mit 200 Mark. Des Weiteren gaben der vaterländische Frauenverein 150 Mk., der städtische Frauenverein 100 Mk., Stadtrat Gahuba 200 Mk.

Beuthener Stadttheater. Heute Freitag: „Jägerblut“; Sonntag nachmittags: „Im weißen Rößl“, hierauf: „Als ich wiederkam“; abends: „Martha“; Mittwoch: „Der Verschämte“.  
a. Beschaffung von Lehrmitteln für arme Kinder. Gemäß Verfügung der Kgl. Regierung in Oppeln vom 3. März sollen im neuen Schuljahre die Lernmittel für arme Kinder aus Sprachigen Schulen aus Staatsmitteln beschafft werden, sofern die kleinen Schulklassen der Gemeinden nicht die erforderlichen Mittel besitzen.

Schulpersonalien. Die Königl. Regierung zu Oppeln bestätigte die Berufungsurkunden der Lehrer Sabisch in Radzionkau, Burkert in Altsieft, Geißler in Steubert, Wernke in Dronowitz, Krall in Jalenze. Die Verwaltung einer Lehrerstelle wurde übertragen den Lehrern Krimpe aus Oberbomsdorf in Königshütte, Brauß aus Godullshütte in Koberg, Blöger aus Friedenschütte in Kattiborhammer, Michalle aus Arzgie in Schreibersdorf, Schmeznauer aus Oppeln in Kattiborhammer, Dodel aus Kafel in Boguschnitz, Soinka in Janowka, Sombelt aus Rawonkau in Grogslagiewitz, Fröhlich aus Gleiwitz in Albrechtshaus, der Lehrerin Przychilla in Janowka.

In der Gemeindevertreterwahl Koberg erfolgt am kommenden Montag die Weiterberatung des Voranschlags für 1905 und die Festsetzung der zur Bestreitung des Gemeindehaushalts zu erhebenden Steuerzuschläge.

Beuthener Vereinsnachrichten. Zu einer Generalversammlung kommt am Sonnabend der Turnverein „Vorwärts“ Beuthen zusammen, um u. a. die notwendige Vorstandswahl vorzunehmen. — Der Volksbibliothek-Verein Beuthen hat am Freitag im Magistrats-Sitzungssaale seine Generalversammlung.

Ein Freund der Polizei ist der Blendenlöser Stefan

Czichonnet aus Lipine, der dem Amtsjergeanten Dirschka verhöhrte. Hierfür und für alles sonstige drum und dran quittierte das Gericht die Rechnung des Cz. mit 4 Monaten Gefängnis und 1 Monat Haft.

Der Brandstifter Dahmann aus Königshütte, der aus dem dortigen städtischen Krankenhause in der Nacht zum Dienstag entfloß, ist gestern nachmittags im Stadtteil Komarkt bei Bismarckhütte in Schornstein des Glöckerschen Hauses aufgefunden und nach dem Gefängnis überführt worden.

Gestohlen wurde aus einem unverschlossenen Kasten der Schmiedestraße eine hellgraue Pelzboa.

Chropaczow, 29. März. Die Wahl des Gemeindevorstehers soll Anfang nächster Woche erfolgen. Die Kommission hat 6 Bewerberungsgesuche von 2 Bürgermeistern, 2 Supernumeraren und 2 Rassenrentanten ausgewählt.

Königshütte, 30. März. Der Sängerkhor des Kgl. Gymnasiums wird am nächsten Donnerstag abend im Hotel „Graf Reden“ eine öffentliche Gesangsaufrührung unter Mitwirkung geschickter Dilettanten veranstalten. Es ist dazu das Oratorium „Althalia“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy gewählt worden.

Schwentochlowitz, 29. März. Der Aufsichtsrat des Spar- und Darlehensvereins wählte in den Vorstand an Stelle des Lehrers Paul, der aus dienstlichen Gründen die Genehmigung der vorgelegten Beschlüsse nicht erteilt, und an Stelle des Rentanten Hoffmann, der abgelehnt hat, Rentier Komarski und Buchhalter Saha vom Konsumverein in den Vorstand.

Grosz-Strich, 30. März. Herr Restaurateur Ossadnik aus Mikulshitz teilt uns mit, daß die Mittermeldung, er übernehme das hiesige „Deutsche Haus“, nicht zutrifft.

**Vermischtes.**

Ueber den ersten Abiturientinnenkommers in Köln schreibt die Köln. Ztg.: „Ein eigenartiges Fest, wie es in Köln noch nie gefeiert worden ist, war am letzten Freitag abends im kleinen Saale der Bürgergesellschaft und zwar ein Kommers: aber es war ein Kommers von ganz besonderem Schlage. Damen waren es, die zu ihm eingeladen hatten, und auch die weitaus größte Zahl der Teilnehmenden gehörte dem weiblichen Geschlechte an. Die wenigen Vertreter der Männerwelt vermochten das anmutige Bild der Korona nicht wesentlich zu färbn. Und die zweite Eigentümlichkeit dieses Kommerses war die — vollkommene Alkoholfreiheit. Lange Reihen von Tassen zierten die blumengeschmückten Festtafeln. Gewaltige Kaffeekannen schür unerhöplichen Inhalts freisten umher; aus Blättern und Blüten raaten ganze Berge von Kuchen und Torten empor. Es war ein Abiturientinnenkommers. Die fünf Schülerinnen, die in den Privatklassen des Vereins Mädchen-Gymnasium vorbereitet und nach dem Examen mit dem Zeugnis der Reife zur Unversität entlassen waren, hatten ihn veranstaltet, um noch einmal mit ihren Lehrern, Lehrerinnen und Mitschülerinnen einige fröhliche Stunden zu verleben. Erschienen waren auch die Eltern der Abiturientinnen sowie die Vorstandsmitglieder des Vereins Mädchen-Gymnasium. Der Feier präsidierten die fünf „mulae“, deren eine, Fräulein v. Langsdorf, den Kommers leitete und mit einer schmunzelnden und tief empfundenen Ansprache eröffnete. Ihr erwiderte der Leiter der Anstalt, Professor L. Stein, mit warmen, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten, die in jubelnd ausgenommenen Glid- und Segenswünsche für die jugendlichen Studentinnen ausklangen. Danach trat die Fide- litas in ihre Rechte, die denn auch höchst gründlich ausgebeutet wurde. Poetische, musikalische und dramatische Darbietungen hielten Augen, Ohren und Lachmuskeln in steter Anregung. Was da an Geist und Witz anlagte, braucht den Vergleich mit den Leistungen des starken Geschlechts auf diesem Gebiete nicht zu scheuen. Und wer da behauptet, daß der humanitäre Bildungsgang sich wie Melan- tau auf die Fröhlichkeit und Sarmlosigkeit der Mädchenherzen lege, den hätte dieses Fest eines Besseren belehren können. Es gab be- rechtetes Zeugnis von dem die Gymnasialklassen für Mädchen beherrschenden Geiste, von dem herzlichen Verhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden und von der fröhlichen Kameradschaft unter den Schülerinnen. Ein flottes Tänzchen beschloß die schöne und wohl- gelungene Feier.“

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

Leipzig, 30. März. Die Frau des aus dem Dienst entlassenen Gerichtsdieners Nowak stürzte aus Furcht vor Nahrungsnot in sich und ihr Kind aus dem ersten Stock in den Hof hinab. Beide sind schwer verletzt; der Mann ist flüchtig.

Darmstadt, 29. März. Geheimrat Professor Dr. Duden, der gestern bei der Bismarckfeier die Festrede übernommen hatte, wurde während des Vortrags plötzlich von einem Unwohlsein überfallen und versuchte dann vergeblich die Rede wieder aufzunehmen. Er mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Lissabon, 30. März. Der Kaiser mit dem König und der Königin von Portugal begaben sich gestern nach dem Stadtschloße, wo sie zusammen mit der Königin-Mutter das Frühstück einnahmen. Hierauf begaben sich die Majestäten bei herrlichem Wetter zu einem Besuch auf den Berg Baha, von wo sie die herrliche Aussicht über die Borge, die Küste und das Meer genossen. Unter Führung des Königspaares begab sich der Kaiser zu Fuß in die herrlichen Kameliengärten, der Rest des Weges bis zur Eisenbahn wurde dann zu Wagen zurückgelegt. Der ganze Ausflug trug einen familiären Charakter. Abends war beim deutschen Gesandten ein Diner, an dem außer dem Kaiser das Gefolge und der Ehrendienst, sowie viele portugiesische Würdenträger teilnahmen. An das Diner schloß sich eine Soiree, zu der die Gäste des Kaisers an der Mittelmeerfahrt geladen waren.

Paris, 29. März. In der Wohnung des stieflosen Kafee- tellners Didarot, der sich dort mit der Herstellung von Explosiv- körpern beschäftigte, fand eine Explosion statt. Didarot wurde schwer verbrannt. Eine Hausfuchung bei ihm führte zu der Entdeckung anarchoistischer Schriften.

Paris, 30. März. Der Seereschiff der Deputiertenkammer nahm einstimmig einen Antrag an, nach dem die regelmäßigen Uebungen der Reserwisten auf vierzehn Tage, die der Territorial- armee auf sechs Tage beschränkt werden sollen. — Der Senator und ehemalige Kolonialminister Decrais teilte dem Minister Delcasse mit, daß er gelegentlich der Budgetberatung eine Anfrage über Marokko einbringen werde.

Paris, 30. März. In Bestätigung einer Londoner Meldung der „Temps“, wonach der Plan bestehe, eine freundschaftliche Begegnung der englischen Kanalflotte und des französischen Nordsee- geschwaders zu erwägen, ist beschlossen worden, daß das französische Geschwader in einem der englischen Häfen einen mehrtägigen Besuch abstatten wird.

Ranen, 30. März. Prinz Georg von Griechenland richtete an die Einwohner eine Aufforderung, in der er ihnen die Mitteilung macht, daß er die internationalen Truppen angewiesen habe, zur Aufrechterhaltung der Ordnung einzuschreiten.

Petersburg, 30. März. Unter Vorsitz des Ministers des Innern erfolgte die erste Privatbesprechung über die Frage der Einbe-

rufung von Volksvertretern. Man sprach sich über eine Einberufung von Zeit zu Zeit aus.

Petersburg, 29. März. (Amtlich.) In Jalta wurde folgende Bekanntmachung des Gouverneurs veröffentlicht: Ich erkläre amtlich, daß die Ordnung wieder hergestellt ist und sie wird aufrechterhalten werden. Ich werde Jalta nicht vor Wiedereintritt vollkommener Ruhe verlassen. In einigen Tagen werde ich, wenn die Beruhigung vollkommen ist, eine Versammlung der Bezirkführer und Arbeiter gestatten.

Petersburg, 30. März. Gestern suchte eine Menge von etwa 300 Personen die auf 1 Uhr nachmittags angelegte Wiederaufnahme des Unterrichts im Konserbatorium zu verhindern. Es wurden revolutionäre Rufe ausgestoßen. Die Polizei zerstreute die An- sammlung und nahm einige Verhaftungen vor. — In den Zulo- fischen Delwerken entstand gestern nachmittags in der Deldefillations- Abteilung, wie man vermutet infolge Brandstiftung, eine Feuer- sbrunst, durch die 60 000 Rub Del vernichtet wurden.

Petersburg, 29. März. Die Petersb. Telegraphen-Agentur erklärt die Mitteilung des Reuterischen Bureaus über eine Bereit- willigkeit Rußlands zu Friedensverhandlungen für unrichtig. Trotz der allgemeinen Hinneigung zu einem Ab- schlusse des Krieges hat Rußland keine Friedensbedingungen vor- geschlagen und solche Bedingungen nicht ausgearbeitet.

London, 29. März. Glaubwürdig wird erklärt, daß der König und seine Gemahlin jetzt nicht nach Kopenhagen gehen. Der König beabsichtige sich gegen Ende nächster Woche der Königin an Bord der kgl. Yacht zur Reise nach dem Mittelmeer anzuschließen. Es verlautet, der König werde an dem für seine Reise nach Kopen- hagen bisher festgesetzten Tage, dem 6. April, von hier direkt nach Marseille abreisen, und dort die kgl. Yacht erreichen.

London, 30. März. Das indische Amt gibt bekannt, daß die nach Kabul entsandte britische Mission die Rückreise nach Indien angetreten hat, nachdem sie die ihr übertragenen Geschäfte beendet und ein Abkommen geschlossen hat.

Newyork, 29. März. Die Zeichnungen auf die japanische Anleihe übersteigen um vieles den aufgelegten Betrag, doch bleiben die Listen morgen noch offen.

**Briefkasten der Redaktion.**

R. P., Gleiwitz. Sie sind nicht verpflichtet, ein Bedienungsmädchen gegen Krankheit zu versichern.

**Luftige Ecke.**

Auf der Schnupfenjagd. A.: „Wie, in dem Wetter laufen Sie ohne Ueberzieher und Schirm spazieren?“ B.: „Ja, wissen Sie, es ist mir nämlich ein vorzügliches Schnupfenmittel empfohlen worden, und das möchte ich mal erproben!“

Ballgespräch. (An der Tafel.) Dame (zu ihrem Nachbar, einem Nordpolfahrer): „... Nicht wahr, auf Ihren Reisen haben Sie doch jeden Tag Gefrorenes gegessen?“

Verantwortlich für die Redaktion: Albert Gerling, für Anzeigen und den Anzeigenteil: Paul Stallmach, Rotationsdruck und Verlag: C. F. Neumanns Stadtbuchdruckerei, sämtlich in Gleiwitz.

**Fast jede Hausfrau**  
kann u. schätzt die beliebte Delicatess-Margarine Solo in Carton als unübertroffenen Ersatz für beste Butter. Man verlange deshalb überall SOLO IN CARTON

**5000 Fahrräder**  
Liefere ich. Das Stück **68,50 Mk.** mit Zubehör und voller Garantie. Neueste Modelle 1905! Elegante Bauart! Prachtkatalog gratis und frei! Laufdecken von 3,75 Mk. \* \* Luftschläuche 2,70 Mk. — Staunend billige Preise. \* \* Konstante Bedienung. — **Viktor Deutsch, Fahrrad-Verband** Telefon 1074. Gleiwitz, Nicolaisstr. 15. Telefon 1074.

Standesamt Gleiwitz. Geboren: Schloffer Robert Rudta Phil. 2 L. — Maschinenteiler Paul Hstel S. — Bahnmeister-Diätar August Bowering S. — Sütten- arbeiter Adam Stajer L. Gestorben: Jos. S. d. Schuhmachers Jos. Scholtzfel 1 Monat. — Heinrich Wesper 53 J. — Gertrud Elisabeth L. d. Schamottefabrikarb. Anton Lufaschyl 10 L. — Margarete L. d. Drahtfabrikarb. Aug. Pella 1 J. 2 Mon. 2 L. — Vincent Paul S. d. Drahtfabrikarb. Josef Parel 2 Mon. 8 L.

Standesamt Beuthen. Geboren: Provisionsreisende Joh. Kolodziejchyl S. — Installateur Paul Lensky S. — Magazinverwalter Jos. Morawa S. — Bauarbeiter Karl Koresch S. — Kornmacher Otto Janonsky L. Gestorben: Kählerin Emma Sophnowski 20 J. 8 Mon. 14 L. — Wwe. Franziska Wazalla 81 J. — Säuer Peter Stanislaw-Miedowiz 89 J. — Katharina L. d. Lokomotivbeizers Karl Schlosarek 11 L.

Gleiwitz, den 29. März 1905. Breslauer Börse. Deffert. Noten 85,29 Russische Banknoten 215,99 2 1/2 Proc. Schell. Pfandbriefe 99,90 Donnerstags 267,51 Laurahütte 265,80 Oberbär 143. — Oberöchl. Eisenindustrie 123. — Kattowitzer Aktien 215,75. — Berliner Börse. Deffert. Noten 85,35 Russische Banknoten 216,75, Privatdiskont 2 1/2. Laurahütte 266. — Bochum 243,40, Credit 214. — Oberöchl. Eisenindustrie 127,50, Bferrbahn 184,10, Donnerstags 268. — Kattowitzer Aktien 215,70, Bk. nach 335. — Huldshaus 139,50, Bedard 147,30.

Festsetzung des städtischen März-Konsums-Kommission:

Breslau, 30. März.	gute Soire	mittlere	geringere
100 kg Weizen, weißer	Mk. 17,20	16,70	16,80
100 kg Weizen, gelber	17,10	16,60	16,10
100 kg Roggen	13,50	13,30	12,80
100 kg Gerste	16, —	15,30	14,80
100 kg Hafer	14,80	14,50	13,80
100 kg Victoria-Erbsen	18, —	17, —	16, —
100 kg Erbsen	17,50	17, —	16,80
Winterraps	21,90	20,40	18,90

# Brennabor

mit Freilauf und doppelter auf die Felgen wirkender Handbremse, verleiht dem Radfahren erhöhten Reiz und bietet bei Bergfahrten die grösste Sicherheit.



Die Kugellager der Brennabor-Räder sind ölhaltend und staubsicher und brauchen im Jahre nur einmal geölt zu werden.

Vertretung und Lager **CARL THUSEK, Gleiwitz.**

## Geschäftsverlegung!

Unser Geschäftslokal befindet sich vom 1. April ab

**Wilhelmstrasse 34.**

**Singer Co.**

Nähmaschinen Akt.-Ges., Gleiwitz.

## Wichtig für Möbelkäufer!

Infolge günstiger Abschlüsse und Bareinkäufe sind wir in die Lage gesetzt, **Möbel unter Garantie für Haltbarkeit zu nachstehenden**

### Netto-Kassapreisen

zu offerieren:

Garnituren in Plüsch	130 Mk.	Ausziehtisch mit Wachstuch	22 Mk.
Ausb. Crèmeau m. Fassetteglas	45 "	Spiegel mit Untersatz, nußb.	27 "
Vertikow nußb., m. Säulen, 2türig	52 "	Schreibtisch mit Aufsatz, nußb.	58 "
Schrank " " "	60 "	Sofa nußb., mit Taschen	75 "
Spiegel mit Schränkchen, nußb.	42 "	Divan mit Moquett-Plüsch	60 "
Sofatisch nußb.	20 "	Bettstelle mit Matratze	38 "
Stuhl mit Rohrlehne	5 "	Waschtisch mit Marmor	28 "

Polsterwaren werden ausschließlich nur in eigener Werkstatt gefertigt.

Unsre

**Spezialausstellung in modernen Wohnungseinrichtungen**

empfehlen wir einer geneigten Beachtung. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Reich illustrierte Kataloge gratis und franko.

## Gebr. Skubella

Inh.: Carl Skubella, Tischlermeister

part., I., II. u. III. Et. Gleiwitz, Wilhelmstrasse 10 part., I., II. u. III. Et.

Telefonruf 1318.

Lieferung u. Aufstellung frei! Ganze Einrichtungen auch auf Teilzahlung.

# Mießner's Thee

in 100 000 Familien getrunken. Reinh. Mietoff, Gleiwitz, Wilhelmstraße 8.

## Marienburg Geld-Lotterie

Bar Geld 60 000, 50 000, 40 000, 30 000, 20 000 Mk.

Original-Lose Mark 3,30 mit Porto u. Liste.

**H. Steinitz, Ziehung Georg Rund,**  
Laurahütte. Anfang April. Königshütte.

## Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt

staatlich konfessioniert Ostern 1904 für die  
Freiwilligen-, Premauer- und Abiturienten-Prüfung sowie zum  
Eintritt in die Sekunda einer höheren Lehranstalt. Streng ge-  
regelt Pensionat. Im Laufe des Jahres 1904 bestanden  
23 Ballinge ihre Prüfungen, darunter sämtliche 4 Externen  
das Abiturium. Alles Nähere durch Prospekte.

Seefische  
Hecht und Zand  
lebende  
Karpfen und Schleien  
frische Wüdlinge, Sprossen,  
Käucherlachs  
diverse Marinaden  
empfiehlt

**Josef Kodron**  
Gleiwitz.

## Grosser Möbel-Ausverkauf

wegen Auflösung des Geschäfts.

Riesen-Auswahl in

Schlafzimmern, Wohnzimmern, Salons,  
Küchen, sowie einzelnen Möbeln.

**Polsterwaren:** Garnituren, Sofa's,  
Matratzen pp.

bedeutend unter Preis.

Teilzahlung gestattet.

Ergänzung vorbehalten.

**R. Obronczka & Kutzner Gleiwitz**

Telephon 1075. Wilhelmstrasse 26. Telephon 1075.

### Herren-Strohhüte

werden zum waschen u. modernisieren  
angenehm.

**For Gentlemen,**

Gleiwitz, Ring 4.

Spezialgeschäft für elegante Herren-  
hüte.

Fernsprecher 1223.

### Zigaretten u. Tabake

der

Kaiserl. Türk. Tabak-Regie.

**J. Rund jr.**

Gleiwitz. Zabrze.

## Kohlen

aus

Zabrze Revier

bekannt nur allerbeste Ware

liefert franko Haus u. fr. Keller

**in allen Sorten**

bei sorgfältiger Bedienung

zu billigsten Preisen

**Kohlen-Niederlage**

**B. Karliner**

Gleiwitz, Kronprinzenstr. 10.

Telephon 1061.

Bitte genau auf meine Firma  
zu achten.

## Richter's Kaffee

allgemein beliebt und bevorzugt

aus der Handlung von

**Max Richter, Leipzig**

Königlicher Hoflieferant

ist in gleichmäßig vorzüglicher, frisch

gerösteter Ware, in Original-

Packung stets vorrätig in der Ver-

kaufsstelle:

**Bruno Gutsche,**

Gleiwitz, Tarnowitzerstraße 7.

Spezialgeschäft feinsten Konfituren.

Zur rationellen

Pflege

der Haut

ist

**Flüssige Glycerinseife**

von

**Paul**

**Kullrich**

Gleiwitz

die beste Seife.

Verzichtsseife empfohlen.

Deutsche erbkauige Solidaria-Fahrräder

auf Wunsch Teilzahlung.

Anz. 20, 30, 50 M. Abz. 8

15 M. mon. Ketscheräder

von 64 M. an. Zubehör-

teile sportbillig. Preis-

liste gratis und franko.

**J. Jendrosch & Co.**

Charlottenburg 5. No. 292

Große Sendungen aus Hamburg, Bremen,  
Havana, Holland, Cairo

von **Zigarren**  
und **Zigaretten**

sind wieder angelangt und gebe auf die anerkannt guten Fabrikate  
und billigen Preise noch bis 3. April

◆ 10% Rabatt bei Entnahme von 100 Stüd. ◆

Auch empfehle eine große Auswahl von

Illten Sortierungen (Schuss-Zigarren)

von 5 Pfg. bis 15 Pfg.

25 % billiger als reine Farben.

Frische Importen - Nicotinunschäd. Zigarren

bei

**Max Zadek, Gleiwitz**

Am Bahnhof. Tel. 1256.

Filialen: Schlei. Hof. Tel. 1255.

Ring. Tel. 1174.

Durch eine **Pariserin**

wird in der

**Berlitz-School**

französ. Kursus

speziell für Damen eröffnet werden.

Anmeldungen täglich, besonders Mittwoch und Sonnabend  
Gleiwitz, Wilhelmstr. 25, II.

## Schulbücher

für sämtliche Volksschulen, höhere Mädchenschulen, das Lehrerinnen-  
Seminar, Real. Gymnasium und Real. Oberschule, sowie alle  
Schreib- und Zeichenmaterialien empfiehlt

**B. Mittmann, Gleiwitz, Ring 9,** Buch-, Musikalien- u. Papierhandlg  
Leihbibliothek.

**Kommunionsgebetbücher** in größter Auswahl  
empfiehlt

**B. Mittmann, Gleiwitz, Ring 9, Buchhandlung und Leihbibliothek.**

## Gardinen

Stores, Vorhänge, Läufer-  
stoffe u. Tischdecken

außergewöhnlich billig.

**P. Sliwka & Sohn, Gleiwitz.**

**Görlitz. Feyerabend'sche**  
staatl. konz. Vorbereitungsanstalt

mit best. Pensionat. Vorzügliche Vorbereitung für das Einj.,  
Führer-, Abiturienten-Examen, sowie für alle Klassen höh. Lehr-  
anstalten. Kleine Kurie. Eig. Fachlehrer. Wilhelmplatz 2.

**Damen-Hüte Original-Modellen.**

Mädchen- u. Kinderhüte in nur anerkannten aparten,  
hüben und kleidamen Formen  
in großer Auswahl zu soliden Preisen.

nur **P. Kaehlig, Gleiwitz,** nur

Wilhelmstr. 24. Alte Hüte werden nach neuesten Formen ge- und billig umgearbeitet.

## Handels- und Stenotypisten-Schule

Zabrze, Marktplatz 2.

Gründlichste Ausbildung in einfacher und doppelter Buch-  
führung, Stenographie, Rechnen, Maschinenschreiben und allen kauf-  
männischen Fächern zu billigsten Preisen. Beginn täglich. Damen  
sep. Kurse. Schüler mit bestem Erfolge, die die Anstalt absolvierten,  
werden den Herren Chefs kostenlos empfohlen.

**M. Mussaeus.**

Anzeigen im Wanderer haben besten Erfolg!

# Der oberschlesische Wanderer

Nach Maßgabe der dafür geltenden Bestimmungen, die gegebenenfalls vom Verlag zu fordern sind, erhalten die Hinterbliebenen jedes Wandererabonnenten, der durch Unfall sein Leben verliert, 150,00 Mark bei Verbleiben unter Tage 75,00 M.

No. 73. Zweites Blatt. Donnerstag, 30. März 1905. Irensprüher: Amt Gleiwitz 16 u. 1188. 78. Jahrgang. Amt Beuthen 92. Amt Zabrze 78.

**Tages- und Geschichtskalender für**  
Beuthen, Gleiwitz, Zabrze u. Umgegend am Freitag, 31. März 1905.  
Sonnen-Aufgang Sonnen-Unterg. Mond-Aufgang Mond-Unterg.  
5.28 U. 6.12 U. 3.41 Vorm. 1.41 Nachm.  
885. Franz Abt †. Komponist Phil. Fahrbach in Wien †.

## Allerlei Menschliches vom „eisernen Kanzler“.

Zur 90. Wiederkehr von Bismarcks Geburtstage.  
Von Dr. Julius Pasig.

Am 1. April sind es 90 Jahre, daß des deutschen Reiches Schmier, Fürst Otto von Bismarck, geboren wurde. Das ist ein besonderer Gedenktag für das deutsche Volk, denn überall, in Schule und Haus, bei all den zahlreichen Verehren des großen Kanzlers, wird dieser Tag in treuer Erinnerung des Großen, das Bismarck für uns geschaffen hat, als ein Weibtag festlich begangen werden. Der Herrer gefest, denen der Name Bismarck unzertrennlich ist von dem Gedanken an die Größe und die Herrlichkeit des deutschen Vaterlandes.

Und an solchen Gedenktagen wird überall in deutschen Landen sich jeder gern die Persönlichkeit des Gefeierten vor Augen halten wollen, und da sind es ganz besonders manche kleine Episoden und Anekdöten aus seinem reichen Leben, die dazu angetan sind, den großen Mann dem Herzen des Volkes näher zu rücken.

Unser Bismarck war ein Volksheld, vor allem ein politischer Held, doch auch in seinem persönlichen Leben hat er heldenhafte Vorleistungen bewiesen. Der erste Orden, der seine Brust schmückte, war bekanntlich die Rettungsmedaille, die sich der damalige Referendar von Bismarck im Jahre 1842 erwarb, wo er als Offizier bei der Stargarder Landwehr-Mannschaft bei Lippehne in der Neumark zu einer Uebung eingezogen war und seinen Reittier nicht ohne Gefahr aus dem Wasser gezogen hatte. Wie auch in anderer Beziehung sich Bismarck als Helfer der Bedrängten erwies, zeigt folgende nette Anekdote. Der erstorbene Kammerkavalier Reuter in Celle pflegte gern zu erzählen, wie er einst als Student in Göttingen Bismarcks Bekanntschaft gemacht habe. Ich kam, so erzählt er, eines Abends von der Kneipe und machte auf der Weenerstraße etwas Skandal, sodaß ein Wüßling (Bedell) herbeikam und mich verhaften wollte. Zu dem Augenblicke kam ein haumlangler Student vorbei, setzte mich auf die Schultern und lief mit mir davon. Ich war wütend, strampelte mit den Füßen und rief: „Herr, was fällt Ihnen ein? Lassen Sie mich herunter! Wer sind Sie?“ Der Student hörte gar nicht auf mich und lief mit mir die Grohndorferstraße hinunter, dann setzte er mich auf ein kleines Kind auf die Erde und sagte mit freundlichem Lächeln: „Mein Name ist von Bismarck; ich wollte Sie nur von dem Wüßling befreien!“

Seine Unerschrockenheit bewies Bismarck auch einmal, als er als preussischer Gesandter am russischen Hofe in Petersburg beim Geburtstage des Königs von Preußen, der zu jener Zeit vom Zaren mit einem großen Diner im Winterpalais gefeiert wurde, während der Feier später mehr ein familiär nur unter Hinzuziehung des Gesandten vor sich ging. Bismarck hatte, so erzählt Eugen Abel in seinem Buche „Im Reiche des Zaren“, bei dem Toast, den der Zar Alexander II. auf seinen Onkel, König Wilhelm I., ausbrachte, sein Glas geleert, während der Zar das seinige nur bis zur Hälfte ausgetrunken hatte. Mit dem Reste Champagner wollte der Zar nun noch auf Bismarcks persönliches Wohl trinken. Aber dieser machte eine verlegene Miene, deutete auf sein leeres Glas und

sagte zum Zaren: „Ich würde Euer Majestät gern Bescheid tun, aber wir Deutschen sagen: Wer es ehrlich meint, trinkt aus!“ Der Zar machte eine Bewegung mit den Mundwinkeln, trank aber wirklich aus und ließ sich erst wieder das Glas füllen, bevor er mit Bismarck anstieß.

Wie er selbst aber kein Blatt vor den Mund zu nehmen pflegte, so konnte er auch ein freimütiges Wort von andern vertragen, wie aus dem hübschen Geschichtchen von Bismarcks erstem Zusammenreffen mit seinem späteren treuen Pfleger und Leibarzte Dr. Schweininger hervorgeht. Nachdem der große Kanzler dem Doktor eingehend von seinem Leiden berichtet, fing dieser zu fragen an, und zwar derartig viel, daß der Fürst endlich ungeduldig im Kommando-tone ausrief: „Fragen Sie nicht so viel!“ Sehr ruhig antwortete darauf Schweininger: „Wie es beliebt, Durchlaucht; aber wenn Sie kurtiert sein wollen, ohne daß man fragen darf, so müssen Sie einen Tierarzt zu Rate ziehen, der kurtiert ohne zu fragen!“ Der Fürst wußte vor Erstaunen über diese Antwort zunächst nichts zu erwidern, endlich jagte er: „Nun, dann fragen Sie getrost weiter, aber ich verlange von Ihnen, daß Sie als Arzt ebenso Bedeutsames leisten wie als Grobian!“

Fürst Bismarck war alle Zeit ein Freund eines gesunden, unwichtigen Humors, und den hat er sich bis an sein Lebensende bewahrt. Bekanntlich war er ein starker Raucher, und war es weniger die Zigarre als vielmehr die lange Pfeife, die er bevorzugte. Als einmal ein Gast seine Bemerkung über die große Anzahl von Pfeifen aus sprach, die der Fürst mit Behagen rauchte, erzählte dieser in überaus komischer Weise von einem alten hannoverschen Offizier, der an der damaligen Zollgrenze an einem ziemlich einsamen Posten funktionierte hatte. Den habe er einmal getroffen und im Gespräch ihn gefragt, ob er wohl, um sich Zeit zu verschaffen, häufig die Gutsbesitzer in der Umgegend besuche. „Nein,“ habe dieser geantwortet, „die besuchen wir nicht!“ — „Na,“ habe er (der Fürst) weiter gefragt, „dann spielen Sie wohl Karten?“ — Antwort: „Nein, Karten spielen wir nicht!“ — „Dann trinken Sie wohl?“ — „Nein, trinken tun wir auch nicht!“ — „Na, was fangen Sie denn mit Ihrer dienstfreien Zeit eigentlich an?“ — Darauf habe die in klassischer Ruhe erteilte Antwort gelaute: „Sommer roochen!“ — „Der konnte es noch besser als ich!“ fügte Bismarck hinzu.

Fürst Bismarck war auch ein entzückter Freund der Radfahrer und — der Radfahrerinnen. „Wäre ich nicht schon zu alt, ich würde es gern selbst noch erlernen,“ soll er einmal gesagt haben. Seiner Sympathie für diesen Sport gab er einer Dame aus Hamburg gegenüber Ausdruck, die, obwohl schon in gesetztem Jahren, zu Rad einen Ausflug nach dem Sachsenwalde gemacht und daselbst ganz unversehens dem sie wohl kennenden Fürsten begegnet war. Abgestiegen von ihrem Stahlfuß, befragte der Fürst sich die sportmäßig gekleidete Dame von oben bis unten und fragte lächelnd: „Was nun aber, wenn Sie runterfallen? Haben Sie denn auch Pumphosen an?“ — „Sawohl, Durchlaucht, alles da!“ — „Na, dann radeln Sie mir mal noch was vor!“ ermunterte der Fürst. Und heidil war die Hamburgerin wieder auf ihrem Rade, winkte dem Fürsten ein verbindliches Lebewohl zu und verschwand in den Parkwegen. Wenige Tage darauf erschien dieselbe Dame in großer Besuchstollette in Friedrichsruh, um der fürstlichen Familie ihre Aufmerksamkeit zu machen. Aufs freundlichste vom Fürsten empfangen, kam dieser geschäftsweise sogleich aufs Radfahren zu sprechen und wüßte der diesmaligen Toilette der Dame eine auffallend große Aufmerksamkeit. Als sich endlich die Hamburgerin zum Gehen anschickte, meinte Fürst Bismarck mit herzlichem Lächeln: „Das nächste Mal aber kommen Sie man in den Pumphosen wieder!“

Etwas, das Bismarck durchaus nicht vertragen konnte, war Un-

pünktlichkeit. Einmal ließ ein deutscher Großherzog den Fürsten um eine Unterredung ersuchen. Bismarck ließ antworten, es werde ihm eine hohe Ehre sein, den Besuch um 9 Uhr abends zu empfangen. Als die neunte Stunde herannahte, entledigte sich der Fürst, während ihm Vortrag gehalten wurde, seiner Interimsuniform und ließ sich eine neue Uniform mit Orden anlegen. Es wurde ¼ 10 Uhr, und die königliche Hoheit war noch nicht da. „Bringen Sie mir meinen Interimsrock wieder und hängen Sie den besten Rock weg!“ sagte Bismarck zu seinem Diener und nahm am Arbeitstische Platz. Gleich darauf erschien der Großherzog; der Fürst soll sich aber auf keine längere Unterhaltung mit ihm eingelassen haben.

Wunderbar war auch das Gedächtnis des Fürsten, das ihn bis in sein hohes Alter nicht verlassen hat; seine geschichtlichen und — was vielleicht weniger bekannt sein dürfte — seine genealogischen Kenntnisse, wie sie in gelegentlichen Gesprächen zutage traten, wirkten oft geradezu verblüffend. Es gab keine lebende oder verstorbene Persönlichkeit von irgend welcher Bedeutung durch Geburt und Stellung, die der Fürst, wenn zufällig die Rede auf sie kam, nicht in seiner so überaus prägnanten Weise mit wenigen Worten, ihrer Familienabstammung und ihrer Eigenart nach, zu charakterisieren wußte. Auch die Eigentümlichkeiten der verschiedenen deutschen Dynastien und ihre Unterschiebe voneinander wußte er wie kaum ein anderer Mensch in so wunderhübscher Weise zu veranschaulichen. Noch ganz kurz vor seinem Tode sagte er bei Besprechung ausländischer Verhältnisse, daß wir Deutsche eigentlich mit Befriedigung auf die zahlreichen stattlichen und hübschen Persönlichkeiten beiderlei Geschlechts blicken dürfen, die in unseren Herrscherhäusern anzutreffen seien.

Auch ein großer Naturfreund ist der große Kanzler gewesen, der ein tiefes Verständnis für die Schönheiten der Natur besaß und sie mit Begeisterung zu schildern verstand. Ein schilftes Waldblümchen, das Haidekraut, hatte er sich zu seiner Lieblingsblume erkoren, und wenn er fern von seiner nordischen Heimat in fremden Ländern weilte, freute er sich jedesmal, wenn er seine Lieblingsblume fand, von der er dann nicht selten seiner treuen Gattin Proben übersandte. Geradezu rührend ist sein Verhalten, als sein Lieblingshund Sultan im Jahre 1877 im Sterben lag. Er war von dem treuen Tiere nicht wegzubringen, und als sein Sohn Herbert, um des Vaters Gesundheit besorgt, ihm Vorstellungen machte, antwortete er traurig: „Nein, laß mich allein!“ Zu einem Freunde aber äußerte er nach dem Tode des Hundes: „Unsere alten deutschen Vorfahren hatten doch eine freundliche Religion. Sie glaubten, sie würden nach dem Tode in den himmlischen Jagdgründen alle die guten Hunde wieder antreffen, die ihre treuen Gefährten im Leben waren. Ich wünschte, ich könnte das glauben!“

Aus all diesen kleinen Zügen aus dem Leben unseres Bismarck ist so recht ersichtlich, daß der große Kanzler ein Mann war von echt menschlichem Empfinden, ein Mann, auf den das Terenzische Wort treffend paßt: „Homo sum; humani nihil a me alienum puto.“ („Ein Mensch bin ich; nichts was menschlich acht' ich mir als fremd.“)

## Zabrze Nachrichten.

Dorotheenstr. 15 (Scheffstr.) 30. März 1905. Irenspr. 78

Die Gemeindevertretung von Klein-Zabrze tritt am Sonnabend, den 1. April zu einer Sitzung zusammen zur Mitteilung und Beschlußfassung über die künftige Verwaltung, bezw. Wiederbesetzung der Gemeindevorsteherstelle.

Zum Gymnasium. Am Zabrze Gymnasium wird in diesem Jahre die Oberprima errichtet. Damit wird die Schule zum Vollgymnasium.

## Sinnspruch.

Ein jegliches hat seine Zeit  
Ein jegliches sein Ziel;  
Wer sich der Liebe ernst geweiht,  
Der freilich sie nicht als Spiel.

## Die kleine Jan.

Roman von B. von der Landen.

Nachdruck verboten.

Fanny und die Großmutter sind nun schon fast drei Wochen auf Kolbitzow und leben dort das beschauliche, schöne Leben, wie es nur der Landaufenthalt zu bieten vermag. Spaziergänge über die Felder, Fahrten in den Wald oder im Boote auf dem See, für die Mädchen Ball- und mit Frau Mia Tennis spielen, und bei etwaigen Regentagen wurde Musik gemacht, gelesen, und dabei hatten Großmutter und Jan zum ersten Male so ein richtiges Genießen im Ausgehen. — Es war, als ob alles Hasten und Treiben hier aufgehört wuß, und selbst Fanns seelischer Schmerz wurde hier stiller. — Es war schön, wunderbar!

Sie betreten zwei allerliebste, nebeneinander gelegene Stübchen. Frau Mia und Evi haben einen ganzen Vormittag darin herumgerast, um sie so gemütlich wie möglich auszustatten. Die kleinen Möbel mit den blumigen Cretonnebezügen, auch in Fanns Zimmer eine kleine Chaiselongue, auf dem Tisch ein prächtiger Rosenstrauß, so ganz natürlich zusammengefügt, und durch die geöffneten Fenster, durch die man in den Park schaut, flutet eine Welle köstlicher, von Wohlgerüchen und Frische gemischter Luft herein. Max Behendank hat die Damen selbst abgeholt. In einem eleganten, bequemen Halbwagen mit zwei feurigen Zudern fliegen sie die mit Obstbäumen eingefasste Chaussee entlang; Knick und Rechts begeben sich die Felber mit den zahllosen Kornhöfen, dahinter der Wald. In der Seele der Frau Bousart werden tausend liebe Erinnerungen mächtig an ihre Kinderzeit auf dem Lande, Fannys Augen leuchteten vor Vergnügen und Interesse, und Max erklärt, nicht ohne heimlichen Stolz, mit der Peitsche einen weiten Umkreis beschreibend: „Sehen Sie, Fräulein Jan, das ist alles Kolbitzower Gebiet.“

„Auch etwas von dem Wald?“ fragte sie.  
Er lacht, daß man seine gesunden Zähne sieht.  
„Ja freilich, der größte Teil jagar. Warten Sie nur, Sie

werden das alles kennen lernen. Wir gehen und fahren täglich spazieren.“

Und dann steht Frau Mia vor der Haustür und Eva, und sie werden begrüßt wie liebe Angehörige, und Eva führt Fanny, Frau Mia die Großmutter hinauf in die Zimmer.

Zum erstenmal lernt Jan den Vorzug eines eigenen Zimmers und das Dandleben kennen; sie ist entzückt. Eine ganz neue Welt tut sich vor ihr auf, und wenn sie nach dem Essen mit einem Buch auf der kleinen Chaiselongue liegt und ihre Blicke oft abschweifend durch das Zimmer wandern bis hinaus in die grüne Ferne, dann überkommt sie ein ganz wunderbares, zauberhaftes, träumerisches Empfinden. Die Natur übt einen betäubenden Einfluß auf sie aus, der Friede, der sie hier umgibt, tut ihrem gequälten Herzen, ihren erregten Nerven so unendlich wohl, und wenn sie abends alle vor der Tür sitzen, wenn die Sonne längst gesunken, nur noch einen rotberglühenden Purpurchein am Himmel zurückläßt, wenn aus den Ställen das leise Klirren der Ketten an ihr Ohr schlägt und vom Gesindehaus her die Klänge einer Harmonika herüberklingen, wenn hin und wieder noch ein verspätetes Vögelchen sein Nest sucht, die jungen Schwälben unter dem Hausdach ihre leis piependen Stimmchen hören lassen und jener einzig frische, reine Abendhauch, den man nur auf dem Lande findet, über die schweigende Welt schwebt, dann ist es Jan, als ob es auf Erden nichts Schöneres geben könne als ein Ausruhen in dem Frieden der Natur, als ob es hier ein Genießen geben müsse von all den Wunden, die das Leben da draußen ihr geschlagen.

Alles macht ihr Freude, an allem findet sie Interesse und Behendank ist entzückt von ihren geschickten Fragen und ihrem praktischen Witz.

Oft gingen die beiden jungen Mädchen mit aufs Feld, jede mit einem kräftigen Spazierstock bewaffnet, oft aber auch verschwanden sie in die geheimnisvollen Regionen der Wirtschaftsräume und Rüche. Eva lernte kochen und Jan wollte es auch, und sie stellte sich dabei so geschickt und flink an, daß die alte Mamsell vor Zufriedenheit schmunzelte. Frau Mia erzählte davon bei Tisch, als es einmal eine köstliche süße Speise gab, die Fanny ganz allein bereitet und die sehr gelungen war.

„Ganz allein,“ neckte Max, eine unendliche Portion auf seinen Teller nehmend, „na, na, davon muß ich mich doch mal selbst überzeugen!“

„Kommen Sie nur und sehen Sie zu,“ entgegnete Jan freudig. Wenn die beiden jungen Mädchen in der Küche waren, passierte es seit der Zeit öfter, daß Behendank sich mit dieser und mit jener

Frage bei der Mamsell einfand und es auch lachend in den Kauf nahm, wenn die übermüdete Eva ihm eine kleine Staubwolke von Mehl ins Gesicht blies, oder ihm gar einmal eine weiße Schürze vorband und er sich mit einem Geldgeschenk für das Mädchen freikaufen mußte.

„Es wird mir namenlos schwer werden, Kolbitzow zu verlassen und wieder nach Berlin zurückkehren zu müssen,“ sagte Fanny, als sie eines Nachmittags mit Behendank und Eva über das Feld ging, auf dem die Leute bei der Ernte tätig waren. Ein schwerer, kornbedeckter Wagen, von vier kräftigen Pferden gezogen, fuhr langsam schwanfend an ihnen vorbei; auf und um einen anderen waren Mädchen und Knechte mit dem Laden der Garben beschäftigt. Es war bedeckter Himmel, aber sommerlich lauer Luft. Während Jan sprach, schaute sie träumerisch auf die schöne, reiche Landschaft rings umher.

„Wird es Ihnen wirklich ein bißchen schwer, das Fortgehen?“ fragte Max, sich etwas zu ihr neigend.

„Ja, sehr!“ antwortete sie ehrlich, die Augen voll zu ihm aufschlagend. Eva ist ein Stückerchen vorausgegangen; sie treibt mit Behendanks kleinem, braunem Fedel ihre Scherze und achtet nicht auf die beiden. Leise nimmt Max Fanns Hand in die seine und hält sie mit einem sanften, innigen Druck fest.

„Müssen Sie denn gehen, jetzt schon gehen?“ fragt er mit gedämpfter Stimme und seine Augen suchten die ihren. Eine leichte Verwirrung überkommt Fanny, sie zögert mit der Antwort.

„Müssen Sie denn überhaupt gehen? Wüßten Sie denn nicht für immer hier bleiben — für immer?“

Er stockt und beißt sich auf die Lippe. Jan steht vor ihm erötend, hastig atmend, sie fühlt ihre Verwirrung sich steigern bis zur Angst und ihre Unbefangenheit schwinden; sie hat den Mut nicht mehr, ihn ansehen. — Behendanks Augen suchen Eva — sie ist gänzlich außer Hörweite.

„Jan,“ beginnt er noch einmal, „möchten Sie nicht, daß Kolbitzow Ihre Heimat wäre, möchten Sie nicht hier bleiben, bei mir, als meine liebe, kleine Frau? Alles, was ich bin und was ich habe, Jan, lege ich Ihnen zu Füßen.“ Nun ist es gesagt. — Das Mädchen hat ein Gefühl, als ob ein Schwindel sie packte, der jedes klare, ruhige Denken, jedes Begreifen unmöglich macht. Was bedeutet denn das, was der Mann vor ihr eben gesagt? Ist denn das Wahrheit, Möglichkeit, Gewißheit? Es bedeutet etwas Neues, Großes, Schönes, Herrliches, etwas, woran sie nie zu denken gewagt, die arme, kleine Jan. Max Behendanks Frau und eine Besingung wie Kolbitzow — sekundenlang ist's, als müsse sie aufjubeln in unjag-

**Die Umbenennung und Nummerierung der Straßen**, die noch keine Hausnummern haben, soll sofort nach dem 1. April vorgenommen werden. In Frage kommen vor allem die Dorotheenstraße, die Kronprinzenstraße und Bahnhofstraße und die mancherlei Straßen im Gutsbezirk. Der Beschluß, dies sofort abzumachen, verdient um so lautere Anerkennung, je gründlicher verfahren wird. Alle weiteren Arbeiten werden ja dann ganz wesentlich erleichtert.

**Die Einweihung der neuen evangelischen Kirche** in Zaborze wird am Sonntag, den 2. Juli durch den General-Superintendenten **Motteböhmer** aus Breslau vollzogen werden.

**Der Kommunalbeamtenverein Zaborze** wählte in seiner vorletzigen Generalversammlung den Polizeiwachmeister **Mader** zum ersten, Stabsbeamten **Fessel** zum zweiten Vorsitzenden; erster Schriftführer ist Polizeifreier **Pittlik**, Stellvertreter Gemeindefreier **Zur**, Kassensührer **Kassentrotzler Mann**.

**Die vier Gemeindefreier** werden nach Vorschlag des Direktors **Dr. Drechsler** den Schülern **Nawrath**, **Przibillof**, **Vroll** und **Gaaje** in Höhe von je 68 Mk. ausgehändigt werden.

**Die Kassen-Verwaltung des Amtsbezirks Zaborze** soll gegen eine Entschädigung von 600 Mk. von der Gemeinde Zaborze übernommen werden; für die Mehrarbeiten wurden dem Hauptkassenrentanten **300 Mk.**, dem Hauptkassen-Kontrollleur **100 Mk.**, dem Hauptkassen-Assistenten **50 Mk.**, dem Revisor **100 Mk.** bewilligt.

**Verhaftung einer Zeugin**. Gestern erschien die Arbeiterfrau **Florentine Biattowski** als Kundin des Zeugin vor dem Schöffengericht. Da sie trotz Aufforderung, sich zur Abkündigung einer siebenmonatlichen Gefängnisstrafe nicht gemeldet hatte, wurde beschloffen, sie nach ihrer Vernehmung sofort dem Gerichtsfängnis zuzuführen.

**Wie man die Bahn bemogeln kann!** Es wird uns geschrieben: Obwohl seit Einführung der Bahnsteigperre bei der Staatsbahn eine wesentlich bessere Kontrolle geschaffen worden ist, so kann jemand, der darauf ausgeht und einigermaßen klug und schlau zu Werke geht, die Sperre dennoch — wenigstens an einzelnen Bahnhöfen — hintergehen, wie nachstehende Beispiele lehren: Eine Bahnsteigtarte kostet, wie bekannt, 10 Pf. Wählt der Betr. nun den Bahnhof **Morgenroth** z. B. als Versuchsstation. Von hier aus kostet eine Fahrkarte 4. Güte nach **Drzegow** oder auch nach **Ruda** 5 Pf. Er löst also eine solche Fahrkarte, betritt den Bahnsteig und sagt schüchtern nach Abgang des betr. Zuges nach **Drzegow** oder **Ruda**, er habe sich die Sache anders überlegt und fahre nicht. Auf diese Art spart er 5 Pfennige. Auch zwischen **Kattowitz** und **Kunigundenweiche** bestehen dieselben Verhältnisse.

**Schwierige Verhaftung**. Der Arbeiter **Stanislaus Krawiec** aus **Alt-Zaborze**, z. B. ohne Wohnung, feste Gestern dem Kriminalwachmeister **Miemczaj**, der ihn wegen Diebstahls verhaften wollte, heftigen Widerstand entgegen. Er hatte einem Arbeiter 25 Mk. gestohlen und außerdem steht er stark im Verdachte, an Einbruchsdiebstählen teilgenommen zu haben. Bei der Einlieferung ins Amtsgefängnis tobte er derart, daß sich drei Beamte anstrengen mußten, um den wilden Menschen zu bändigen. Als er ein Holzseil angelegt. Er wird sich nun auch noch wegen Widerstands und Bedrohung zu verantworten haben.

**Evangelische Gemeinde Zaborze**. Sonntag, den 2. April, vormittags 9 1/2 Uhr Konfirmation. Abends 8 Uhr: Familienabend des Evangelischen Männer- und Junglingsvereins in **Glaser's Saal**. Freitag, den 7. April, nachmittags 5 Uhr: Passionsgottesdienst.

**Jubiläer Gottesdienst**. Beginn des Gottesdienstes: Freitag, den 31. März abends 6,15 Uhr. Sonnabend, den 1. April vormittags 9,30 Uhr, nachmittags 3 Uhr. Jugendgottesdienst 3,30 Uhr. Ausgang 6,56 Uhr.

### Provinz und Nachbargebiete.

**o. Georgenberg, 29. März.** Lehrermangel werden wir hier vom 1. April ab wieder fühlen müssen, da 2 Lehrer verziehen und kein Ersatz da ist.

**o. Neudeck, 29. März.** In nächster Zeit soll im **Opitzschen** Gasthause eine Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins gegründet werden.

barem Glückempfinden, als müßte sie die Arme ausbreiten gegen ihn und rufen: „Halte mich an Deinem treuen Herzen und laß mich hier Ruhe und Frieden und Vergessen finden!“

Und trotzdem sagt sie nichts, nur ihre zarten Fingerringe umspannen eine große, kräftige Hand, deren heißer, fester Druck sie erzittern macht in jedem Nerb.

„Nanny, ich will Sie nicht drängen,“ sagt endlich Behendank langsam mit etwas unsicherer Stimme, „überlegen Sie sich alles, was ich Ihnen gesagt; vielleicht kommt es Ihnen doch etwas unerwartet, zu plötzlich; aber seien Sie, Jan, solch ewiges Bögen ist nicht meine Sache; ich würde längst, schon vor Wochen gesprochen haben, wenn ich nicht gedacht hätte — Will und Sie. Seit der nun aber Tina genommen, da hat es bei mir bombenfest gestanden. — Aber Jan, liebe Jan, doch nicht weinen, bitte schön, nicht weinen, es soll ja alles so gut und ein richtiges großes Glück werden.“

Sie hat leise ihre Hand aus der seinen gezogen, sich abgewendet und drückt ihr Taschentuch gegen die Augen. Mar findet eigentl., daß sie die Sache zu sentimental aufsaßt — weinende Frauen sind ihm schrecklich, aber sie ist selbst mit dem weißen Tuch vor den Augen gar zu niedlich.

„Lassen Sie doch jetzt das Weinen,“ bittet er nochmal, ihr sanft die Hände vom Gesicht ziehend, „da kommt Eva, was soll die denn denken, das Kind!“

Gehorsam steckt sie das Tuch in die Tasche und versucht zu lächeln.

„O, wie gut Sie sind, wie unbeschreiblich gut, wie danke ich Ihnen dafür,“ sagte sie leise, „und nicht wahr, Sie sind nicht böse, wenn ich Ihnen nicht gleich eine Antwort gebe?“

„Nein, nein,“ wehrte er freundlich, „gewiß nicht, ganz gewiß nicht.“

Es ist ihm dann sehr lieb, daß Eva auf ihrer Tournee mit **Maui**, dem Teufel, sich zu ihnen gesellt und durch ihr Mitleid ein vermittelndes Element bildet; denn Jan ist heute gegen ihre Gemüthsart ernst und still. Während sie nun über das Feld dem Hofe zugehen, läßt sie ihre Blicke immer und immer wieder über die Felder, den Wald und das Gut schweifen, dessen großes, stattliches Herrenhaus in einer leichten Talenklüftung zwischen Grün gebettet, mit seinen hellen Mauern zu ihnen heraufleuchtet, daneben die roten Ziegeldächer der Wirtschaftgebäude und weit ausgebehnt das Dorf mit seinen Gärten und seiner kleinen Kirche, deren Turm schlank und frank mit dem funkelnden Kreuz auf der Spitze zum Himmel emporragt. Schmalben schüßeln preisgekrönt an ihnen vorüber, mit den Flügelsternen fast die Erde streifend, und von dem großen Stück Weideland herüber tönt das vereinzelte Brüllen der Kühe, die, alle rot und weiß gezeichnet, so etwas Punctes, Abwechslendes in die Landschaft bringen, oder das Wellen eines Bundes, der, fröhlich die Erde umkreisend, überall auf Ordnung hält. Nanny fühlt, es ist ein großes Geschenk, welches ein glühendes Gesicht ihr unerwartet darreicht und bereit ist, ihr in den Schoß zu werfen — ein noch viel größerer als das, welches Tina zuteil geworden. Eigener Grund und Boden! Darin liegt doch ein wunderbarer Zauber, und in der Nachkommenschaft eines schaffenden, alten Geschlechtes regt sich dieser Zauber mit einer ihr bis dahin fremden Macht — Heimat, eine Heimat haben. — Jans Herz schlägt rascher bei dem Gedanken, und ein seltsames Leuchten tritt in ihre Augen.

Fortsetzung folgt.

**Weisse Hände** die Fieber einer jeden Frau erzielt man durch Gebrauch des nicht fetten in Tuben **Myrrhoringlycerin**. 150 Pf. erhältlich

**o. Tarnowitz, 29. März.** In der am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung der Schützengilde besprach man die Vorbereitungen für das im Laufe dieses Jahres in Tarnowitz stattfindende Schützenbundesfest und die Feier des 125 jährigen Jubiläums der Schützengilde. Eine neue Kolonnade soll im Schießhausgarten gebaut werden, ebenso ein Portal zum Schützenhaus. — Das Kuratorium der kaufmännischen Fortbildungsschule beschloß, den Vorkurs wieder eingehen zu lassen, zumal es an Teilnehmern und an Geldmitteln mangelt. Die Unterrichtsstunden werden vom Sonntag auf zwei Wochentage von 2—5 Uhr verlegt. — Da die Präparanden bis zum Aufbau des neuen Gebäudes in die Räume des Schulhauses 3 an der Schloßstraße untergebracht sind, worin auch die kaufmännische Fortbildungsschule sich befand, ist deren abermalige Verlegung notwendig.

**o. Scharley, 29. März.** Zufolge Verfügung des Landrats **Dr. Lenz** wurde am 27. März eine Gemeindevertreterversammlung abgehalten, worin zum 3. Male über die Uebernahme der Besoldungskosten der Haushaltungslehrerin auf den Gemeindegeldern verhandelt wurde. In dieser Sitzung, der der Landrat selbst beigewohnt, wurde seinem Wunsche entsprochen. — An der gewerblichen Fortbildungsschule u. wird ein Zeichenkurs eingerichtet, dessen Leiter ist Lehrer **Daniel**, der den Unterricht an den Sonntagen von 11 bis 1 Uhr erteilen wird.

**w. Lipine, 29. März.** Die Steinkriege zwischen halbwüchsigen Burschen und Schülern haben wieder ihren Anfang genommen und täglich kann man auf den Feldern hinter **Kopanina** auf **Schomburg** zu diesen groben Unfug beobachten. Die Burschen von **Sporzeles** sind sogar im Besitze zweier Leichens, womit flott geschossen wird. So erhielt der Schüler **Lempa** einen Schuß in den Unterarm, **Zmiela** einen solchen durch die Hand und **Menzel** in den Knöchel. Es wäre angebracht, daß den Burschen die „Kriegsparagraphen“ an einer geeigneten Stelle recht kräftig aufgedruckt würden. — Sehr notwendig ist hier eine Kleinkinderschule, wie sie schon an mehreren Orten des Landkreises zu bestehen. Die barmherzigen Schwestern würden sich gewiß bereit erklären, eine solche Schule zu leiten; viele Familienväter würden die Errichtung einer derartigen Anstalt mit Freuden begrüßen.

**X. Bismarckhütte, 30. März.** Infolge der Annahme der neuen Grundsteuerordnung nach dem gemeinen Werte, die auch von dem Minister unbeanstandet genehmigt wurde, wird sich die finanzielle Lage der Gemeinde erheblich günstiger gestalten. Das zeigt sich schon daran, daß die vormals Ritzgerische Fabrik für ein Terrain von etwa 150 Morgen, das an der Bornstraße gelegen ist und als zu Bauplänen geeignet und verwendbar erachtet wird, jetzt ungefähr 2000 Mk. Grundsteuer wird bezahlen müssen, während sie früher dafür nur 2 Mk. bezahlte.

**Kattowitz, 29. März.** Folgende Geschichte, die sich auf dem Amtsgericht heute Vormittag tatsächlich abgespielt hat, teil ein Augen- und Ohrenzeuge dem „D. Tagbl.“ mit: Ein Mann, der von einer Frau wegen einer Geldforderung verklagt war, wird gefragt, ob er diese anerkenne. Jawohl, antwortete er. Richter: Warum zahlen Sie denn nicht? Beklagter: Ich konnte nicht. Richter: Warum nicht? Beklagter: Ich konnte nicht aus meinem Hause heraus. Aus Ihrem Hause nicht heraus? Beklagter: Jawohl, in anferem Hause herrscht Genidstare!! — In einer gestrigen Versammlung der Wäderegehilfen stellten diese folgende Forderungen auf: 1. Kost und Loos außer dem Hause. 2. Festlegung eines Minimallohnes von 8 Mark für eine Woche. 3. Ein freier Tag in der Woche. 4. Abschaffung der Nacharbeit im Wäderegewerbe. 5. Einführung der 10stündigen Arbeitszeit. Es soll eine Kommission mit den Meistern unterhandeln. Da man nicht glaubt, daß einerseits die Gehilfen nachgeben, andererseits die Meister ihren Forderungen nachkommen werden, scheint also ein Wäderestreik bevorzustehen.

### Haben Sie erledigt, was Sie wollten?

oder ist die Neubestellung des Wanderees beim Postamt oder dem Briefträger und die gleichzeitige Einzahlung der Postgebühren vergessen worden? In diesem Falle holen Sie bitte sofort noch nach, sonst würde die Weiterlieferung eine unangenehme Unterbrechung erleiden.

**Bozentschütz, 29. März.** Eine bössartige und zankfüchtige Frau hat der Maurer **St.** aus **Koschutka**. Ihre wegen unternahm er heute einen Selbstmordversuch. Seine bessere Ehehälfte sollte ihm den Kranzettel holen; sie verweigerte die Bitte jedoch und das Ende war, daß sich der Mann die Gurgel durchschneit. Die herbeigeholte Polizei schaffte den Schwerkranken, der großen Blutverlust erlitten hatte, ins Knappschaftsazarett. Er dürfte kaum mit dem Leben davontommen.

**(o. Siemianowiz, 29. März.** Anstelle des verstorbenen Gemeindevorstehers **Knäwig** wurde der Supernumerar **Klopstok** vom Leobschützler Landratsamt zum befohlenden Gemeindevorsteher gewählt.

**x. Laband, 29. März.** Eine interessante Verwaltungsfreistriche wurde in der letzten Gemeindevertretung angeschnitten. Vor etwa 10 Jahren errichtete Kaufmann **S.** Fröhlich einen Neubau, worin sich zur Zeit die Post befindet. Vom Vertreter der Gutsherrschaft, Direktor **Flögel**, wurde ihm ein Stück Dorfstrahe unentgeltlich überlassen, damit der Neubau an der Dorfstrahe stehen könnte. Das S. Fröhlich'sche Grundstück grenzt nun an ein Gemeindegutstück, für das sich ein Käufer **Felitto** aus **Königsbütte** fand. Jetzt ergaben nun die für den Verkauf eingeleiteten Vermessungen, daß die vor Jahren dem S. Fröhlich vom Direktor **Flögel** überlassene Dorfstrahe nicht der Gutsherrschaft, sondern der Gemeinde gehörte, so daß S. Fröhlich mit seinem Neubau 1 Ar und 6 Quadratmeter des Gemeindegutstückes bebaut hat. Die Erben des inzwischen gestorbenen S. Fröhlich werden nun zur Zahlung einer Entschädigung von 150 Mk. für das Quadratmeter von der Gemeindevertretung aufgefordert, welcher Preis auch dem Käufer **Felitto** gegenüber festgesetzt wurde. Die Fröhlich'schen Erben hätten somit 150 Mk. an die Gemeinde zu zahlen, während ihrerseits nur 106 Mk. Entschädigung angeboten werden. Eine Einigung ist nicht erzielt worden, und ein Verwaltungsstreit in Sicht. — Labander Ortsangehörige petitionierten an die Eisenbahndirektion nach **Kattowitz** um eine Verlegung des letzten Peistrefschamer Zuges, der z. Z. um 11 Uhr 7 Min. von **Gleiwitz** abfährt. Im Interesse des theaterfreundlichen Publikums unseres Ortes wäre es erwünscht, wollte die Eisenbahndirektion den Wünschen entgegenkommen. Eine spätere Abfahrt um 12 oder 1 Uhr würde auch eine größere Benutzung zur Folge haben.

**Peistrefscham, 29. März.** Wegen vorzüglicher Brandstiftung dingfest gemacht wurde gestern abend der Tischlergeselle **Leopold Koballa** von hier. Er soll kurz vorher einen im Hausflur des Tischlermeisters **Sermann** hier selbst befindlichen Strohsack in Brand gesetzt haben. Das Feuer wurde jedoch rechtzeitig gelöscht. Koballa hat tags vorher auf öffentlicher Straße gegen **Berndt** eine Drohung ausgesprochen.

**Kattowitz, 29. März.** Zur Begründung eines Taubstummenheims in Oberschlesien ergeht im Anschluß an einen Vortrag, den vor kurzem der Direktor der hies. Taubstummen-Anstalt **Schulrat Schwarz** hielt und der über die Taubstummen unseres Bezirks gar trübe Bilder enthielt, ein Aufruf. Einem erheblichen Teile dieser vielen unter uns lebenden Unglücklichen ist es ganz unmöglich, eine wenn auch nur bescheidene wirtschaftliche Selbstständigkeit zu erlangen, noch weniger eine solche zu behaupten. Körperliche Gebrechen und Leiden, geistige Schwachheit, des Alters Beschwerden macht diese Armen gänzlich oder teilweise arbeitsunfähig. Viele von ihnen sind ohne Angehörige; sie stehen verlassen und vereinsamt in der Welt da und wissen oft nicht, wohin sie ihr Haupt legen sollen. Sie flehen um Erbarmen! Hilfe kann ihnen nur werden durch die Gründung eines Taubstummenheims, in dem

sie dauernd in ihrem Zustande angemessenes Unterkommen, Pflege und Beschäftigung finden. Eine Anzahl hiesiger Herren, darunter Oberbürgermeister **Bernert**, Stadtverordneten-Vorsteher **A. Cohn**, Geh. Kommerzienrat **S. Doms**, Erster Staatsanwalt **Holle**, Landgerichts-Präsident **Vindenberg**, ev. Stadtpfarrer **Hohl**, **Dandra**, **Wellenkamp** zc. haben es übernommen, der vom **Schulrat Schwarz** gegebenen Anregung folgend, alle Bewohner des Bezirks herbeizulassen, sich an der geplanten Gründung eines solchen Heims in Kattowitz, wo sich die Taubstummen-Anstalt für Oberschlesien befindet, durch freiwillige Spenden zu beteiligen. Zahlungen für diesen Zweck nehmen in Kattowitz entgegen: Der Oberschlesische Kreditverein, die Commandite der **Breslauer Diskontobank**, der **Oberschlesische Anzeiger** und die **Oberschlesische Volkszeitung**.

**Oppers, 29. März.** Seine Verlegung in den Ruhestand hat der Polizeikommissar **Guby** beantragt. Da ihm diese nicht bewilligt wurde, klagte er beim Bezirksauschuss wider den hiesigen Magistrat wegen Unzuständigkeit wurde die Klage abgewiesen.

**Uiegnitz, 29. März.** Zu der Gasvergiftungstragödie des Grundbesitzer Ehepaares werden jetzt nun Stimmen laut, wonach es ausgeschlossen erscheint, daß das genannte Ehepaar Selbstmord begangen hat. U. a. jagt der „Bote a. d. Riesengeb.“: Jedenfalls sei Gas durch das Rohr oder den Gasofen eingedrungen und habe das Ehepaar betäubt. Binnen kurzer Zeit ist dann der Tod eingetreten. Zu einem Selbstmord lag auch kein Grund vor. Das Paar befand sich in guten Vermögensverhältnissen, wurden doch 4800 Mark aufgefunden.

**Gröbitz, 29. März.** Sämtliche Angeklagte in dem Sensationsprozeß wegen Unterschlagungen von Eisenbahnmaterialeien haben sich den gefällten Urteilen unterworfen und zum sofortigen Straftritt bereit erklärt.

### Neues aus aller Welt.

**\*\* Berlin, 29. März.** Die Stadt Berlin wird, nach dem „Lof. Anz.“, aus der Konkurrenz zwischen der Kommune und der „Großen Berliner“ in betreff des Baues der Lindenunterführung am Opernplatz als Sieger hervorgehen. Die Entscheidung liegt zwar noch nicht in offizieller Form vor, ihre Bekanntheit sei aber in dem Augenblick zu erwarten, in dem die Stadt mit der „Großen Berliner“ über das Mitbenutzungsrecht des Tunnelbaues zu einer Vereinbarung gelangt ist. Die Beratungen zur Vereinbarung einer solchen Vereinbarung sollen schon in nächster Zeit eröffnet werden.

**\*\* Gelsenkirchen, 29. März.** Auf der Zeche **Schamrock** bei **Eickel** verunglückten, der „Gelsenkirchener Zeitung“ zufolge, fünf Bergleute durch Abstürzen. Einer war sofort tot, einer ist schwer, und die übrigen sind leicht verletzt.

**\*\* Rom, 29. März.** Das „Berl. Tagebl.“ veröffentlicht einen Brief, den der in **Stilo** (Kalabrien) lebende italienische Oberst **Fazzari** durch seine Frau an die Gräfin **Montignola** schreiben ließ. Der Oberst besitzt große Güter, Forste und Bergwerke, die mitten im Walde von **Ferdinanda** liegen. Als er Kunde von den Verfolgungen erhielt, denen die Gräfin **Montignola** in **Florenz** ausgegesetzt war, lud er die Gräfin ein, auf seinen Gütern Aufenthalt zu nehmen. In dem Briefe der Frau **Fazzari** wird diese Einladung folgendermaßen begründet: „Unser Haus ruht mitten im Walde, 1450 Meter über dem Meere. Jahrhunderte alte Buchen umgeben es, hier ist vollkommene Ruhe, und niemand wird Sie stören, außer der Schar der vielen Kinder unserer arbeitenden Bergleute. Die Kinder werden Ihnen Arme voll Weiden und herrliche Blumen bringen, die den Boden unseres schweigenden Forstes bedecken. Wir haben darum die Hoffnung noch nicht verloren, Sie bald bei uns zu sehen. Hier werden Sie in Wirklichkeit die Königin dieses uneres Heims sein, ohne den Gram des Königschloßes und den Verrat ungetreuer Söhne.“

**\*\* Madrid, 29. März.** Tausende von Leuten in **Andaluzien** sterben durch **Hunger**. Die Weinberge um **Alcantara** und in den anliegenden Gebieten sind durch Frost fast gänzlich vernichtet, und statt des saisongemäßen Regens hat eine lange Periode übermäßiger Trockenheit eingeleitet. Hunderte von Kindern sterben wegen Hunger. Hungrige Bauern suchten die Armeekornkammer zu **Lebrana** zu stürmen und stecten das Haus in Brand, weil sie kein Mehl erlangen konnten. Bei **Sevilla** ist ein ganzes Dorf von 2000 Personen ausgewandert und auf den Straßenbettel gegangen. Ueber tausend Arbeitslose versammelten sich in **San Roque** und verlangten vom Bürgermeister Brot oder Arbeit; aber dieser konnte ihnen keines von beiden geben. In **Serez** zieben große Prozessionen von Männern, Weibern und Kindern durch die Straßen und bitten um Brot und singen, **Bildnisse der Jungfrau** und der Heiligen vorantragend, religiöse Lieder.

**\*\* London, 29. März.** Der „Express“ bringt folgende Mitteilungen, die sich fast wie ein vorzeitiger Aprilscherz lesen: Ein Schiffskapitän, der mit seinem Boot auf dem **Canal** bei **Newport** mandrierte, glaubte das Ende der Welt sei gekommen, als er **Montaa** morgens plötzlich eine menschliche Figur wie eine Rakete aus dem Wasser schießen sah. Die Figur schoß heraus, wie auf der Spitze einer Wasserhohe, und drei weitere folgten. Diese menschlichen Figuren stiegen etwa 20 Fuß hoch in die Luft, fielen dann zurück, und schwammen, laut nach Hilfe rufend, dem Lande zu. Hinter dem aneinanderenden Wunder steckte eine merkwürdige Rettung aus Todesgefahr. Die vier Leute waren in dem Tunnel beschäftigt, der unter dem **Canal**, zwischen **Newport** und **Brooklyn** gebaut wird. Sie arbeiteten hinter einem pneumatischen Schild in einer Kammer, die durch komprimierte Luft gestützt wird. Einer der Leute erzählte: Ich bemerkte einen Luftzug nach oben, und ging deshalb über eine Leiter hinauf, um Säcke gegen den Miß zu befestigen, aber die komprimierte Luft pfliff wie ein Pfeil durch das Loch. Bevor ich wußte, wo ich war, war ich an die Decke des Tunnels geflügt. Eine Sekunde später wurde ich weiter hinaufgedrückt. Ich fühlte, wie mein Kopf durch 7 Fuß dicken Schmutz und Steine sich den Weg bahnte. Ich hielt mir die Hände vor das Gesicht, zum Schutze gegen die Steine, und zog mir den Hut fest über den Kopf. Ich erinnere mich, mit der Geschwindigkeit von etwa 500 Meilen in der Stunde durchgekommen zu sein. Aber es schien mir eine langsame Operation, doch schien ich vollständig im Besitze meines Bewußtseins zu sein. Ich war erfreut, als ich endlich ins Wasser kam, wahrscheinlich 25 Fuß tief, die ich im sechzigsten Teil einer Sekunde durchdringte. Dann fühlte ich Luft um meinen Kopf saufen, kam mit einem wuchtigen Stoß wieder ins Wasser und schrie „Mord!“ Die Explosion wird einer zufälligen bedeutenden Vermehrung des Luftdruckes zugeschrieben. Die Leute wurden 50 bis 60 Fuß durch Steine, Wasser und Luft geschleudert.

Die moderne Pharmazie des 20. Jahrhunderts hat so manche hervorragende Verbesserungen hervorgebracht, ganz besonders mit Bezug auf Substanzen, die ebenso widerlich wie sie nützlich sind. Man ziehe z. B. **Scotts Emulsion** in Betracht. **Scotts Emulsion** bietet Medizinalwert ohne dessen großen Nachteile, seinen üblen Geruch und widerlichen Geschmack. **Scotts Emulsion** ist von durchaus angenehmem Geschmack, ist leicht verdaulich, und im Vergleich mit einer gleichen Quantität **Lebertran** zeitigt sie günstigere Resultate als **Lebertran** in seiner gewöhnlichen Form.

**Scotts Emulsion** wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und zwar nie lose nach Gewicht, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in **Marke. Scott & Bone, G. m. b. H. Frankfurt a. M.**



Bestandteile: Reiner Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaure Natron 2,0, pulv. Tragant 2,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, beill. Wasser 120,0, Vitellin 11,0. Drogen aromatische Emulsion mit Benz. Mandel- und Gaulteriolel je 2 Tropfen.

# Zabrze

## Zwangsversteigerung.

Zu Wege der Zwangsversteigerung soll das in Sosniza belegene, im Grundbuche von Sosniza Blatt 365 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Grubenarbeiters Johann Gatol aus Sosniza eingetragene Grundstück am 30. Mai 1905, Vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 39 versteigert werden.  
Größe: 12,51 Ar; Nutzungswert: 601 Mk. — 4. K. 21/05. —  
Zabrze, den 20. März 1905.  
Königliches Amtsgericht.

**Freiwillige Versteigerung.**  
Sonabend, den 1. April, vormittags von 9 Uhr ab werde ich in Zabrze in dem früheren Friedmann'schen Zigarrengeschäft Kronprinzstr. im Duda'schen Hause wegen Aufgabe dieses Geschäftes

1 größeren Posten Zigarren und Zigaretten sowie eine komplette Laboreinrichtung öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
**Trosien,**  
Gerichtsvollzieher in Zabrze.

**Zwangsversteigerung.**  
Freitag, den 31. März, vormittags 11 Uhr werde ich in Dorotheendorf vor Nowak's Gasthaus

1 Vertikal-, Tisch-, Säulen-, Beine etc. versteigern.  
**Möbius,** Gerichtsvollzieher, Zabrze.

## Centrich.

Wegen Aufgabe günstigster Gelegenheits-Einkauf! Großes Lager, tüchtige Vertreter gesucht.  
**Wilhelm Borinski,** Zabrze.

Ein fast neues Repofitorium mit bedeutend billig zu verkaufen.  
**Emilie Foltz,** Zaborze B  
Gutsbezirk, Mittelstraße.

## Nicotinfreie Zigarren und Zigaretten

von Dr. R. Kissling & Co.

## J. Rund jr. Gleiwitz. Zabrze.

## Viegniger Sauerkraut und Sauergurken

empfiehlt und versendet

## Sauerkraut

p. Str. inkl. Faß Mk. 13,50.

## Sauergurken

hochfein im Geschmack, d. Schod Mk. 2,50

## Wilhelm Czeppan, Zabrze, Babuhostraße.

Lampenbälle empfiehlt Neumanns Stadtdruckerei.

## „Kronen-Garn“ ist das beste Nähgarn!



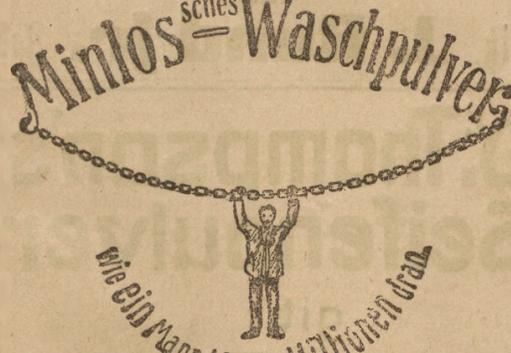
Es ist aus dem edelsten Rohstoffe hergestellt und zeichnet sich aus durch:

- feuriges **ECHTSCHWARZ**
- tadellose **Bleiche**
- milde **Appretur**
- hervorragende **Haltbarkeit!**

Schutzmarke.

Verlangen Sie in den einschlägigen Geschäften ausdrücklich „Kronengarn“ mit nebenstehender Schutzmarke.

Unantbehrlich für die Waschküche Unantbehrlich für die Speiseküche



**Minlos-Waschpulver**

Wie ein Mann hängen Mädchen dran

Zu haben in Drogen- u. Kolonialwaren-Handlungen, Apotheken u. Selbsthandlungen.



**Ostsee-bad Zoppot**  
Norddeutsche Riviera bei Danzig.  
Prospekte gratis und franko.

Anzeigen wolle man gütigst schon Nachmittags aufgeben.

# Gleiwitz.

## Krieger-Verein Gleiwitz.

Unter Kamerad, Führerwerksbesitzer  
**Johann Matuschek**  
ist gestorben.  
Antreten zur Beerdigung Sonnabend nachmittag um 3 1/2 Uhr. — 3. Zug.

Der Vorstand.

## Musik-Verein Gleiwitz.

Leitung Herr Professor Meister.  
Heute Donnerstag, den 30. März Punkt 8 Uhr abends im großen Saale des Konzerthauses, Gleiwitz, Klosterstraße

## Probe

zum deutschen Requiem von Brahms für Chora-Orchester.

## Musikverein Gleiwitz.

Leitung: Herr Professor Meister.  
Sonntag, den 2. April, 6 Uhr abends im Viktoriatheater:

## Deutsches Requiem

von Johannes Brahms.

Solisten:

Emma Rückbeil-Killer,  
Johannes Messchaert.

Sonnabend, den 1. April 8 Uhr abends:

## Oeffentliche Hauptprobe.

Numerierte Plätze im Parkett und I. Rang zu 1,50 M., im II. Rang zu 1 M., Schülerbillets zu 50 Pf. bei J. Rund jr., Ring 25, Fernspr. 70 und an der Abendkasse. Mitglieder haben 50 Pf. Ermäßigung.

## Nur einige Tage!

## Zirkus Lorch

Gleiwitz, Anlaufplatz.

Donnerstag, den 30. März, abends 8 Uhr:

## Gala-Première

Freitag, den 31. März, abends 8 Uhr:

## Sport-Abend.

Preise der Plätze:  
Logen 3,00, Sperrhüt 2,00, I. Platz 1,50, II. Platz 1,00, III. Platz 0,60, Gallerie 0,30 Mark.

Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen von Herrn Rund jr.

## Zwangsversteigerung.

Freitag, den 31. März, vormittags 10 Uhr, werde ich in der Pfandkammer 1 Teigtischmaschine meistbietend versteigern.  
**Koack,** Gerichtsvollzieher in Gleiwitz.

## Zwangsversteigerung.

Freitag, den 31. März, vormittags 10 Uhr, werde ich in der Pfandkammer 1 Posten Zigarren und Zigaretten meistbietend versteigern.  
**Matschke,** Gerichtsvollzieher in Gleiwitz.

## Zwangsversteigerung.

Freitag, den 31. März, vormittags 10 Uhr, werde ich in der Pfandkammer hier selbst 4 Mille Zigarren meistbietend versteigern.  
**Goroney,** Gerichtsvollzieher in Gleiwitz.

## Zwangsversteigerung.

Freitag, den 31. März, vormittags 10 Uhr, werde ich in dem Auktionslokale hier selbst 1 Posten weißes und 1 Posten buntes Papier, 1 großen Posten Schreibmaterialien, 9 Glascheiben, 1 photograph. Apparat, 3 Heftgebilde, 1 Kaffertisch, 1 Spiegeltoilette u. v. a. Sachen.  
**Schmidt,** Gerichtsvollzieher in Gleiwitz.

## Henna

bestes, sofort färbendes u. vollkommen unschädliches **Haarfärbemittel.** Blond, Braun, Schwarz. Fl. à 1, 2 u. 3 Mk.  
Nur bei: **R. Gleich,** Drogenhandlung, Gleiwitz.

Druckpapier in 10 Pfg.-Büchlein bei **Reumanns Stadtdruckerei.**

## Hochfeine Ausschuh-Zigarren

von 50 bis 150 Mark.  
**J. Rund jr.**  
Gleiwitz. Zabrze.

## Glycerin-Gold-Cream-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden durch ihren Glycerin-Gehalt mildeste aller Seifen, besonders gegen raube, spröde u. aufgesprungene Haut.  
Borr. à Bad. (3 Stk.) 50 Pf. bei: **Herm. Simon,** Gleiwitz.

## Victoria-Theater, Gleiwitz.

Direktion G. Bansmann.  
Dem geehrten Publikum von Gleiwitz und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich vom 3. April cr. an

## eine kurze Varieteé-Saison

eröffnen werde. Gleichzeitig erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß die von mir engagierten Kunstkräfte alles bisher in Gleiwitz gebotene an Güte und Reichhaltigkeit übertreffen und das ganze Unternehmen stets einen vornehmen Charakter tragen wird.  
**G. Bansmann.**

Mein Kontor befindet sich vom 1. April cr. ab in der Nähe meines Lagerplatzes

## Hüttenstraße 6, parterre, rechts

(gegenüber der Hüttenstraße).

## M. Luft, Eisengrosshandlung, Gleiwitz.

Der unterzeichnete Vorstand bittet ergebenst die

## Kindersparbüchsen

behufs Uebernahme des Inhalts Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 4., 5. und 6. April d. J. im Saale des Gemeindehauses, Niederwallstr. 9 von 3—8 Uhr nachmittags pünktlich abliefern zu wollen.  
Der Vorstand  
des Frauenvereins der Synagogen-Gemeinde Gleiwitz.

In unser Handelsregister B. Nr. 24 ist heute die Firma: „Victoria-Gesellschaft mit beschränkter Haftung Gleiwitz“ eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und der Betrieb des Victoria-Etablissements in Gleiwitz Blatt Nr. 534 und 540 Gleiwitz Einzelne dieser Grundstücke. Das Stammkapital beträgt 60.000 Mk. Zu Geschäftsführern sind bestellt: der Kaufmann Reinhold Reich in Gleiwitz, der Baumeister Ludwig Scheinert in Plesch und der Kaufmann Viktor Rund junior in Gleiwitz. Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. März 1905 errichtet. Die Zeichnung der Firma geschieht in der Weise, daß die Zeichner zu der geschriebenen oder auf mechanischem Wege hergestellten Firma der Gesellschaft ihre Namensunterschrift beifügen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Ober-schlesischen Landes- und Ober-schlesische Volksstimme und das Intelligenzblatt zu Gleiwitz.  
Amtsgericht Gleiwitz, 27. März 1905.

## Zwangsversteigerung.

Zu Zweck der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Richtersdorf belegenen, im Grundbuche von Richtersdorf Blatt 160 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bahnarbeiters Vincent Kuska und dessen Ehefrau Marie geb. Slawik in Richtersdorf eingetragenen Grundstücks unter den Eigentümern besteht, soll dieses Grundstück am 31. Mai 1905, vormittags 9 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 14 versteigert werden.  
Gleiwitz, den 23. März 1905.  
— 2 K 80/05 —  
Königliches Amtsgericht.

Die Arbeiten zur Herstellung der linksseitigen Böschung von km 1,1 bis 1,5 der Verbindungsbahn Chorazow-Rattowitz, umfassend das Bösen und Laden von rund 6800 cbm Abtragmassen sollen vergeben werden. Verdingungsunterlagen können in den Diensträumen der unterzeichneten Betriebsinspektion eingesehen und gegen Einzahlung von 1,00 Mk. (in bar) bezogen werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin am 12. April, vormittags 11 1/2 Uhr, einzufenden.  
Dentschen, den 23. März 1905.  
Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion I.

## Öffentliche Bekanntmachungen der Stadt- Behörden von Gleiwitz.

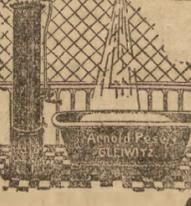
Wegen des mit Ende d. Mis. stattfindenden Jahresabschlusses für das Rechnungsjahr 1904 werden alle diejenigen, welche noch Forderungen an die städtische Verwaltung haben, ersucht, die Rechnungen nebst den zu denselben gehörigen Bestelleteilen bis spätestens den 5. April an uns einzureichen.  
Gleiwitz, den 18. März 1905.  
Der Magistrat.

## Verdingung.

Zu Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen verbungen werden: Die Klempnerarbeiten für den Bau der Maschinenbau- und Hüttenstraße zu Gleiwitz. Die Verdingungsunterlagen liegen im Stadtbauamt Oberwallstraße 21 während der Dienststunden zur Einsicht aus, Arbeitsverzeichnisse können von dort — soweit der Vorrat reicht — gegen Bezahlung von 2,00 Mk. (in der Stadthauptkasse) bezogen werden. Angebote, mit entsprechender Aufschrift, sind bis zu dem, am Dienstag, den 11. April 1905 Vormittags 11 1/2 Uhr im Stadtbauamt anberaumten Eröffnungstermine versiegelt und portofrei einzureichen. Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bieter.  
Gleiwitz, den 28. März 1905.  
Der Magistrat.

## Verdingung.

Zu Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen verbungen werden: Die Dachdeckerarbeiten für den Bau der Maschinenbau- und Hüttenstraße zu Gleiwitz. Die Verdingungsunterlagen liegen im Stadtbauamt Oberwallstraße 21 während der Dienststunden zur Einsicht aus, Arbeitsverzeichnisse können von dort — soweit der Vorrat reicht — gegen Bezahlung von 2,00 Mk. (in der Stadthauptkasse) bezogen werden. Angebote, mit entsprechender Aufschrift, sind bis zu dem, am Dienstag, den 11. April 1905 Vormittags 11 Uhr im Stadtbauamt anberaumten Eröffnungstermine versiegelt und portofrei einzureichen. Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bieter.  
Gleiwitz, den 28. März 1905.  
Der Magistrat.



**Kohlen-Badeöfen**  
**Gas-Badeöfen** mit extra starkem Kupfermantel  
und  
**Badewannen** in diversen Ausführungen  
Porzellan-Fliselt- und Bisfor-Beden  
alles in anerkannt bester Ware  
Fernsprecher 119. **Arnold Pese, Gleiwitz, Ring 2.** Fernsprecher 119.

# Therese Renz kommt!

**Als Friseurin**  
empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer Haus. Maria Reichel, Gleiwitz, Moltkestr. 7, pt. Hof.

## Stellengesuche

**Tüchtiger Elektriker**, welcher in Stark- und Schwachstrom, Anlagen durchaus vertraut ist, sucht dauernde Stellung. Gest. Angebote unter Nr. 100 postlagernd Schoppinits OS. erbeten.

**Tüchtig. Wirtschaftspr.** sucht Stellung bei älterem Herrn. Gest. Angebote an Viktoria Arona, Sawornitz bei Roschentin OS.

**Jge. Dame** welche längere Zeit im Kontor tätig war, mit flotter Handchrift u. gutem Zeugnis versehen, sucht Stellung. Gest. Offerten unter Nr. 6246 an den Wanderer Gleiwitz.

**Kinderärztin** sucht Nachmittags-Stellung. Gest. Offerten unter Nr. 6027 an den Wanderer. Suche in ein Weiß- und Kurzwarengeschäft Stellung als Verkäuferin. an d. Wand. Zabrze. Nur Bett. e. Fittale od. in laum. Gesch. sucht jg. Witwe Stellung. Näh. bei Schneidmstr. Papala, Ol. Nikolaistr. 32.

## Offene Stellen

**Tüchtigen Metalldreher** sucht Paul Lassmann, Ratibor.

**50 Mk. Wochenlohn** oder 50-60% Provision erhält jeder, der die Vertretung von Aluminium-Schildern übernimmt. Branchenkenntn. nicht erforderlich. Schilderfabrik Erbach (Wastrowald).

## Beuthener Gebiet

**Tüchtige Rock- und Hosenschneider** finden im u. außer Haus Beschäftigung. A. von Geissler & Nickel, Beuthen O.S.

**5 tüchtige Schneidergehilfen** können sich sofort melden. Ignatz Schulinski, Schneidermstr. Beuthen OS., Dohrenpollenstr. 28. Einen tüchtigen älteren

**Barbiergehilfen** sucht sofort Aug. Lukasczyk, Beuthen OS., Wielarstr. 45.

**Ein tüchtiger Barbiergehilfe** bei hohem Lohn sofort gesucht und 2 Lehrlinge. Eduard Krisohke, Friseur, Radzionkan.

**Mehrere tüchtige Bautischler** für dauernde bessere Bauarbeiten sucht sofort G. Berger, Antonienhütte.

**Buz-Direktrice** oder Buchhalterin wird zum baldigen Antritt gesucht. Eduard Tischler, Kattowitz.

## Zabrzer Gebiet

**5 jg. Tapezierer** flottes auf Afford für bald gel. R. Rischke's Möbelgesch. Weib. an R. Bormann, Tapezierer u. Dekorateur, Zabrze, Stollenstr. 8, 2. Etg.

**Anständiger Reisender** bei lohnendem Erwerb sofort gesucht. Robert Gojny, Uhrmacher, Zabrze.

**Tücht. jüngeren Bäderegehilfen** und 2 Lehrlinge sucht zum 8. April Eduard Kutzias, Bädermeister, Dorotheendorf, Waldstraße 9.

**Bäderegehilfen**, der mit Hausbäderei vertraut ist, kann sich melden. Woiok, Bädermeister, Zabrze Dorf.

**D'Osta Trio** die Phänomen der Luft kommen!

**Lehrlinge**, die Lust haben, das Malerhandwerk zu erlernen, sucht Exner, Malermeister, Ruda OS.

**Lehrling**, kath., Sohn achtbarer Eltern sofort event. 1. April gesucht. Theodor Kopton, Rudahammer, Kolonialw., Kurz- u. Drogerhandlung. Gleiwitzer Gebiet

**Jüngerer energischer Maurerpolier** mit 6-8 tüchtigen Maurern - flotte Mörtelpüher - findet sofort Beschäftigung. Gleiwitzer Beton-Baugeschäft Josefek Kronprinzenstraße 26.

**Betoneure und Zementwarenarbeiter** sowie mehrere tüchtige **Maurer** werden bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung sofort eingestellt. Oberschl. Beton- und Ziefbau-Unternehmung, G. m. b. H. Gleiwitz, Tarnowitzer Chaussee 15/17.

**Mehrere tüchtige Rockarbeiter**, aber nur solche, können sich sofort melden bei Franz Jaskulla, Gleiwitz, Wilhelmstraße.

**Zimmerpolier** mit tüchtigen Leuten kann sofort eintreten. Gleiwitzer Beton-Baugeschäft Josefek Kronprinzenstraße 26.

**Zischlergehilfen** können sich melden. Schröterstraße 8. Stubella. Verheirateter, ordentlicher

**Knecht**, der die Feldarbeit versteht, der deutschen Sprache mächtig ist und dessen Frau mit in Arbeit geht, kann sich sofort melden bei J. Kammer, Heinkelstraße Gleiwitz. 10-15 männliche oder weibliche

**Arbeiter** können sich für sofort melden bei Schachtmeister F. Kuban im Gasthaus zu den drei Mörgen, Gleiwitz Neuweltstraße.

**Verheirat. Knecht** auf Lohn u. Deputat sof. gel. Gesindevermieterin Anna Klose, Gleiwitz, Niederwallstr. 6.

**Haushälter** kann sich melden. Gasthaus Ostend, Gleiwitz, Barbarastr. Wir suchen einen

**Lehrling** mit dem Einjährigen-Zeugnis zur Ausbildung im Bank- und Genossenschaftswesen. Schriftliche Offerten erbeten. Vorschuss-Verein zu Gleiwitz. Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

**Lehrling** zum sofortigen Antritt gesucht. Paul Loebinger, Drogerhandlung, Gleiwitz.

**Lehrling**, der Lust hat, Schmiedes- u. Schmiedearbeiten, sowie Führung von Dampfdruckmaschinen gründlich zu erlernen, Lehrgelt 2 Jahre, kann sich sofort melden. A. Wollny, Gleiwitz, Peterdorferstr. 7.

**Zum Antritt für 1. April eventl. später** suche für mein Kolonial- und Manufakturwaren-Geschäft einen Lehrling, gleichviel welcher Konfession. A. Tichauer, Wilhelmshütte-Schoppinits.

**Einen Lehrling** sucht Max Zadek, Gleiwitz. Telefon 1256.

**Kaufbursche** kann sich sofort melden. Th. Janesko, Gleiwitz, Wilhelmstraße.

**Verkäuferinnen** für Herren-Artikel zum sofortigen Antritt gesucht. S. Wreschner, Gleiwitz, Ring 2.

**Unfall-Haftpflicht.** Alte Gesellschaft sucht zu sehr hohen Provisionen rührigen Vertreter u. Herren mit Beziehungen. Gest. schriftl. Angebote unter Nr. 6346 befördert der Wanderer Gleiwitz.

**Monatlich 100 Mark Verdienst** ohne Tätigkeit bei stiller Beteiligung mit 5000 Mk. Einlage für ein sicheres Unternehmen. Offerten unter Nr. 6412 an den Wanderer Gleiwitz

**Bäderlehrling** kann sich meld. Nadomski, Gleiwitz, Karlsru. 7.

**Ein Knabe**, der im Zeichnen talentiert ist und Lust hat Lithograph zu werden, kann sich melden in Neumanns Stadtbuchdruckerei, Gleiwitz.

**Kaufbursche** sofort gesucht. Mag Lustig, Gleiwitz, Wilhelmstr. 6.

**Tüchtige Verkäuferin** für sofort gesucht. Herrenartikel-Bazar Paul Silbermann Gleiwitz, Tarnowitzerstraße 16.

**Maschinenschreiberin** (Alder) für einige Wochen auswärts-weiße gesucht. Offerten unter Nr. 6264 an den Wanderer Gleiwitz.

**Arbeitsmädchen** werden gesucht. Louis Sohn, Dütenfabrik, Gleiwitz, Bahnhofstraße 32.

**Kinder mädchen** kann sich für bald melden bei Paul Kutzora, Gleiwitz, Ratiborerstraße 10.

**Mädchen** zu 2 Kindern und leichter Hausarbeit gesucht. Frau Hütz, Gleiwitz, Zabrzeerstr. 24.

**Bedienungsfrau** melde sich Ol. Niederwallstr. 5, III. r., nachm. v. 6-7 Uhr.

**Lehrfräulein** gegen monatliche Vergütung zum sofortigen Antritt gesucht. For Gentlemen, Gleiwitz, Ring 4. Spezialgeschäft für eleg. Herrenhüte.

**Mehrere tüchtige Haushälter** können sich sof. meld. Vermietungsbureau Spiegel, Gleiwitz, Niederwallstr. 13. Suche eine saubere Bedienung. Zu erfragen Ratiborerstr. 17. Meldung nachmittags zwischen 2 u. 3 Uhr.

**Miethgesuche** Buchhalter sucht sofort einfach möbl. Zimmer mit voller Pension. Offerten mit Preis unter Nr. 6329 befördert der Wanderer.

**Herr** sucht Nähe Oberschl. Kesselerwerke anständig möbl. Zimmer eventl. Pension bei reul. Leuten. Angebote unter Nr. 6364 an den Wanderer Gleiwitz.

**Möbl. Zimmer** zum 1. April in der Nähe der neuen kathol. Kirche gesucht. Offerten mit Preisangabe unter W. 6367 an den Wanderer erbeten. Gesucht herrschaftl. Wohnung, 4-5 Zimmer, Küche, Mädchengeh., elektrische Beleuchtung, Küchengeh. zum 1. Juli am liebst. Wilhelmstr. Offerten mit Situationsplan und äußerstem Preis erbitet Fiebach, Breslan, Feldstraße 16.

**Suche einen Pferdestall** für 2-3 Pferde nebst Hofraum für 2 Wagen in der Nähe der Tarnowitzerstraße für sofort. Offerten unter Nr. 6392 an den Wanderer.

**Wohnungen** 3 Zimmer u. Küche, 2. Etg., Vorh., sof. zu bezieh. Monatl. M. 25.00 R. Oronczyk, Wilhelmstr. 26. 3 Zimmer, Küche u. Beigelaß zu vermieten Bahnhofstr. 37, 1. Et. 2. Etage, beheizt. Balkonwohnung, aus 3 Zimmern und Küche, Preis 450 Mk., mit elektr. Licht, ist zum 1. Juni oder 1. Juli zu vermieten. Oberwallstr. 5 b. Erdh. Eine Wohnung von 6 Zimmern mit großem Beigelaß ist zu verm. Schützenstr. 5, III. Näheres im Bauverein Kreisstr. 8. Wohnung von 3-5 Zimmern, Küche u. Beigelaß zu vermieten Bahnhofstr. 7, II. Niederdingstr. 2 ist im 1. Stock eine herrsch. Wohnung v. 4 Zim., Küche u. Nebengel. zu verm. u. ein Pferdestall für 4 Pferde nebst Wagenshalle.

# Geschwister Fehér, die unübertrefflichen kommen!

Möbl. Zimmer zu vermiet. Gleiwitz, Oberwallstraße 17, pt. r. 2. Tür. Gut möbl. Vorderz. mit od. ohne Pen. u. verm. Oberwallstr. 8, 2. Etg. r. 2 unmöbl. Zimmer, neu renov., 5 b d zu beziehen Wilhelmstr. 61, am Bahnhof bei Rabel.

Gut möbl. Zimm. u. l. leeres Zim. of. dreistw. Obwstr. 28a. Fabrikstr. zu möbl. Zim., sep. Eing., m. Frühst. bald ob 15. Apr. Tarnowitzerstr. 12, II. Gut möbl. Vorderzimmer am Germaniaplatz 3. 1. April z. v. Zu erf. v. Schneidmstr. Papala, Nikolaistr. 32.

**Gelder** Auf zweite Hypothek 20 000-30 000 Mark sofort oder vom 1. April cr. gesucht Off. u. Nr. 2057 beförd. d. Wanderer.

**Darlehen** vergibt jede Höhe ratenweise Rückzahlung, diskret, schnell. Rückporto. Geldverleihaus Rixdorf bei Berlin/ff.

**Kaufgesuche** Zu kaufen gesucht eine Anzahl Entwürfe ein- und mehrfarbig für Wein- und Lifer- Etiketten.

Einsendungen mit Preisangaben an Neumanns Stadtbuchdruckerei, Gleiwitz erbeten. Nicht verwendbare Sachen werden innerhalb 8 Tagen franco zurückgeschickt.

**Futterrüben** kauft Seisenmühle, Gleiwitz.

**Verkäufe** Ein in Kattowitz gelegenes günstige Lage, äußerst preiswert, wegen Todesfall zu verkaufen. Tischlerwerkstatt im Hause. Mietseinnahme jährl. 3498 Mk. Kaufpreis 52000 Mk. Off. unter Nr. 6372 an den Wanderer.

**Russische Zigaretten** von M. J. Bostanjoglo, Moskau J. Rund jr. Gleiwitz. Zabrze.

**Eine Krone u. einige Zuppendel** für elektr. Licht sind preiswert zu verkaufen. Alt-Zabrze, Stollenstr. 2, 1. Etg. ppe.

**In den nächsten Tagen** treffen größere Sendungen von **Havana-Importen** und von hochf. Hamburger Auschuk-Zigarren ein. Gleiwitz. J. Rund jr. Zabrze.

**Zimmer** Ring 17 ist ein gut möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Café Jung. Salon u. gut möbl. Wohn- u. Schlafz. sof. Nr. 35 M. m. Obwstr. 9, pt. sind, gute Pension bei Fr. Schüler Soheer, Oberwallstr. 36 I.

**Mehrere Herren** erhalten fröhlichen Mittagstisch 4 70 Pfa. Wo? sagt u. Nr. 6218 der Wand Post. Herr find. Pension nebst Logis Gleiwitz, Oberwallstr. 16, 2. Etg.

**Gut möbl. Zimmer** zum 1. April zu verm. Niederwallstr. 5, 2. Etage. höherer Lehranstalten und Maschinenbauschüler erhält. Gleiwitz, Verläng. Leuchterstraße, Bieleweg 180.

**Gut möbl. Vorderzim.** sep. Eing., sof. zu verm. Bernickstr. 7, 1. Etg. Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbl., sof. zu verm. Langestr. 30, 1. Etg. Kost u. Logis Müchmarkt 3, II.

**Möbl. Zimmer** zu verm. Augustastr. Nr. 7 a, part. I. neb. d. Kaiserkrone. Erdm. möbl. Zim. m. sep. Eing. sehr preisw. z. v. b. Frau Horn, Adlergasse 2, 1. Et. Gut möbl. Zim. Ausf. n. d. Schüßeng. ist gleich zu bez. Reichstraße 7, 2. Et. Möbliertes Zimmer Ratiborerstr. 5 sofort oder später zu vermieten. Logis Nikolaistr. 28, 2. Et. Wohntela.

**Gut möbl. Vorderzimmer** mit separ. Eingang zum 1. April zu verm. Leuchterstr. 29, II (Eingang Holteistr.) Kost u. Logis zu haben Maurerstr. 8.

**Outgeh. Bäckerei mit Inventar** und Kundschaft billig abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 6199 beim Wanderer Beuthen.

**!! Möbel !!** Neue Schränke, 2 türlich, hell u. dunkel poliert, 22 Mark, sowie Sofa, Spiegel, Verilfok, Nußbaumschranke, prachtvolle Blüschgarnituren u. ganze Ausstattungen staunend billig. Gleiwitz, Pfarrstr. 3, 1. Etg.

**Wegen vorgerückten Alters** will ich meine **Besitzungen** auf der Krakauer- und Wilhelmstraße verkaufen. Tarnowitz. Ernestine Lustig.

**Zum Nachtisch empfehle** **Petit Four** **Cremè Four** täglich frisch, eigenes Fabrikat **M. Arnold** i. F. L. Ottos Konditorei, Gleiwitz.

**Alle Sorten** **Saat- und Speise-** **Kartoffeln** sowie Frührosen hat billigt abzugeben waggon- und centnerweise **Jacob Unger** Gleiwitz. Bahnhofstraße.

**Kolonialwaren-** **Geschäft** aut eingeführt, in bester Lage, ist mit Einrichtung **sofort zu verkaufen.** Waren brauchen nicht übernommen zu werden. Nähere Auskunft erteilt **E. Nimsch, Gleiwitz** Wilhelmstraße 36.

**Rasier- und Friseur-** **Geschäft** in verkehrreichster Lage der Stadt ist umständl. preisw. sof. unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei A. Heinrich, Beuthen OS., Gerichtsstraße 5. Dasselbst ist auch ein feinstelliger Glas-Zigarettenständer zu verkaufen. Postapothek. verschiedene Art. Stadtbuchdruckerei Gleiwitz

**D. Thompson's** **Seifenpulver** gibt ohne Bleiche blendend weisse Wäsche.

**Tapeten!** in größter Auswahl. Hausbesitzer hoher Rabatt. **P. Sliwka & Sohn,** Gleiwitz, Ring 12.

**The Alvas,** Deutschlands beste Parterre-Akrobaten kommen!